



Sommernacht

In dem tiefen dunklen weichen
Mutterhoh der Juninacht
Liegt der Sommer eingeschlummert,
Und die Sternenhände streichen
Über seine Schläfen leicht.

Seine Schläfen glühn noch immer
Von des Tages Spiel und Tanz
Und der Sonne Lichtgeflummert,
Und erfüllen noch das Dunkel
Mit geheimnisvollem Glanz.

Leis auf unsichtbaren Schwingen
Durch die tiefe Stille zieht
Nur des Schlafers heißer Atem
Und der Nachtigallen Sengen
Wie ein Mutterwiegenlied.

A. De Nora

Der leere Brief

In einer von jenen langweiligen Gesellschaften, bei denen man sich vergebens fragt, wozu sie gegeben und warum sie besucht werden, hatten sich die zwei kennen gelernt. Das war natürlich nicht ohne Hindernisse abgegangen, denn die beiden gehörten zur Gilde der Menschen, denen alles schön geht und die man gemeinlich unter dem Gattungsnamen Beschüßel zusammenfaßt. Er, Felix Krantz, seines Jenseits Vollwarenhändler, war unter fremden Leuten schrecklich unschicklich. Keine Damenschleife ließ er unbetroffen, keine Blumenode ungeschädigt; seine Seeschale fiel ihm immer aus der Hand, wenn sein Nachbarin ein weißes Kleid anhatte; auf dem Stuhl, auf den er sich setzte, sah entweder schon jemand, oder es lag ein neuer Damenhut darauf.

Sie wieder hatte die Eigenschaft, sich an jeder nur irgendwo zugänglichen Ecke in die Rippe zu stoßen, oder die Ellenbogen anzuschlagen. Blaue Flecke waren gewissermaßen ihr besonderes Kennzeichen. Ueberdies pflegte ihr gerade in dem Augenblick, wo sie ein mit Menschen gefülltes Zimmer betrat, irgend ein Toilettefehler bewußt zu werden. Entweder lockerte sich ihr Strumpfband oder ein Knopf sprang irgendwo ab oder ihre schwarzen Hüfte, die sie in eine Krone aufgeschickt trug, gerieten ins Wanken. Wie diese Dinge führten zwar niemals zu Katastrophen, füllten sie aber mit einer milden Götterläche peinlicher Gefühle und brachten sie aus einer Verlegenheit in die andere.

Sie war fünfundsiebenzig Jahre alt, hatte ein hilfloses, durch häufiges Erkranken stets etwas zu rotes Gesicht und ein nettes Stumpfnäschen. Sie war Bankbeamtinn, überdies aus wohlhabender Familie und, was man im allgemeinen ein gebildetes Mädchen nennt. Alle Leute wunderten sich, daß sie keinen Mann fand, und man konnte es sich nur aus ihrer fast krankhaften Schüchternheit erklären, die sie besonders im Verkehr mit Männern, die irgendeine als Gehelandskandidaten in Betracht gekommen wären, geradezu lähmte und zu einer langweiligen, hölzernen Pause machte. Sie kränkte ihr heimlich schwer darüber, daß sie nicht geeignet schien, dauernd zu interessieren, und daß ihre Freundin alle heirateten oder doch geliebt wurden, während sie ewig unbedacht blieb. Das Gefühl der eigenen Wertlosigkeit, das ihr angeboren war, verstärkte sich dadurch von Jahr zu Jahr und trug nicht wenig dazu bei, sie noch schüchterner, ängstlicher und linkischer zu machen.

In jener eingangs erwähnten Gesellschaft nun traf es sich, daß sie beim Eintreten mit der Borste ihres Rockes an der geöffneten Tür hängen blieb, sich im Weitergehen in die abgerissene Schür verwickelte und vor der Hausthür auf die Nase fiel in dem Moment, wo sie



— H. Nispe —

ihr die Hand küssen wollte. Alle Anwesenden stürzten erschrocken herbei; darunter auch Felix Krantz. Er lief, rannte einen Tisch um, auf dem ein Tablett mit Notwein stand, der sich sogleich über den Parkettboden ergoß; einem anderen wäre der Wein ausgewichen, Felix ließ er gerade unter die Schuhe, er glitt natürlich aus und stürzte neben der armen Anna hin, der er zu Hilfe hatte eilen wollen. Da lagen sie nun der Hausfrau zu Füßen, als wollten sie um Gnade flehen oder um ihren Segen bitten. Es war ein unvergesslicher Anblick.

Unter dem allgemeinen Gelächter, das unaufhaltsam die Wogen der Teilnahme überflutete, erhoben sich die beiden und wurden liebevoll durch das Zimmer geleitet, sorgsam beschützt vor den zähmähnen gläserner Tafelaufsätze, ediger Stuholen und glatter Parketten; man deponierte sie sicher auf ein Sopha, gab ihnen etwas zu essen und stellte sie einander vor.

Gleiches Schicksal ist ein starkes Bindemittel; die beiden Gesallenen gefielen einander. Sie fühlte mit dem Instinkt des Wildlebens die verwandte Seele und das verwandte Blut. Das gab ihr Mut, aus sich herauszugehen. Er aber hatte trotz seines misglücklichen Ritterlebens doch ein gewisses lockeres Gefühl, ihr beigegebenen und sie herausgerissen zu haben — was ja insofern richtig war, als er wenigstens die Hälfte der Blamage auf sich genommen hatte.

Sie trafen sich dann ein paarmal im Theater. Nach des Tages Mühe ließen sie dann ihre Gedanken über den Alltag hinausfliegen in Traumbilder und in eine schönere Welt, wo es keine „Tüde des Objekts“ gibt, keine blauen Flecke, keine abtreibenden Knöpfe, kein Stolpern und kein Stämmeln; wo jeder Mann ein stolzer Held ist, der nur Triumphe feiert oder in Schönheit untergeht, aber niemals eine Kaffeetafel zerbricht und nie auf einer Drangensfalle ausgleitet; und wo jedes Mädchen eine angebetete Heldin ist, die nur an ideale Dinge denkt und mit großem Schritt durchs Leben schwebt, ohne den Boden zu berühren.

Eines Abends gingen sie aus dem Theater, und er fragte sie zum erstenmal, ob er sie nachhause begleiten dürfe. Sie sagte ja, nach einem kleinen Zögern — denn sie mußte erst in sich die Frage der Schicksaligkeit beantworten. Es war nicht ganz genau das, was sie gewohnt war — und ein junges Mädchen sollte derlei vielleicht nicht sogleich erlauben, dachte sie bei sich. Aber sie wollte es so gern haben, und das Gelächnis war gegeben, ob sie sich dessen recht bewußt. Von ihrem gewöhnlichen Hielb ihr blieb ein wenig Befangenheit zurück, die sie sehr gut kleidete und die ihr die halbe Wegstunde bis zu ihrem Hausort mit einer gewissen romantischen „Erlebnistimmung“ erfüllte.

Sie gingen über die Ringstraße. Es war Aprilnacht, sanft bewegt von leichten, warmen Wind, der die Knospen aus den Zweigspitzen der noch kahlen Bäume herauszuschmelzen sich bemühte.

„Es riecht nach Frühling“, sagte Felix, hob die Nase und schnupperte feinsinnig. Dann seufzte er ein wenig und setzte nach einer Weile hinzu: „Morgen müß ich so gern in den Wienerwald. Aber allein geh ich nicht und ich hab niemanden, der mit mir geht.“

„Meine Schwester und ich und ein paar Bekannte fahren morgen nach Purkersdorf“, sagte

Anna — sie wurde dabei sehr rot — „und wenn es Ihnen Spaß macht, könnten Sie ganz mitgehen.“

„Ach wirklich! Wie sich das schön trifft! Tausend Dank, Fräulein!“ „Ich freu' mich unendlich.“ Und in seiner Freude rannte er an einen Baum an, daß ihm fast der Hut vom Kopf flog. Aber er war so vergnügt, daß er's kaum merkte. Am nächsten Tag fand er richtig um die verabschiedete Stunde vor ihrem Haus, in einer frühlich plaudernden Menge. Ueberflüssig zu sagen, daß es gerechnet hatte und daß sein Gehrock auf der einen Seite bis hoch hinauf mit Schmutzspitzen bedeckt war, die ihm ein vorüberfahrendes Gummiradler als Grille zugefandt hatte, überflüssig zu sagen, daß er einer der wartenden Damen energisch auf die Hüftenrangen getreten war, so daß ihn die Anwesenden, die ihn nicht kannten, mit feindseligen Blicken betrachteten, als er sich vor dem Hause aufstellte.

Als aber Anna mit ihrer Schwester kam und ihn aus dem Haus betrat in die Arme flog, weil sie über die letzte Zeit geklopert war, erklärte sich der Himmel auf. Man wurde miteinander bekannt gemacht und zog in frühlicher Stimmung von dannen. Draußen im Freien traf es sich, daß Anna und Felix meist nebeneinander schritten, und daß ihnen die Herzen aufgingen und daß eins dem andern viel aus seinem Leben erzählte. Man lernt sich in der Natur zehnmal rascher kennen als in einem Zimmer. Anna fühlte, daß sie Felix mehr als sympathisch war, und das gab ihr Mut und Grazie und Lebhaftigkeit. Er aber fühlte sich so froh und wohl und fragte nicht warum, doch er hätte am liebsten tagelang so wandern und plaudern mögen.

Anna's jüngere Schwester, die schlanke Anna, ein lustiges, keckes Mädchen von zwanzig Jahren, lief hinterher mit einem Leutnant, als die beiden vorangehenden gerade in der eifrigsten Unterhaltung waren, so vertieft, daß sie nichts zu hören, noch zu sehen fühlten.

„War das ein nettes Paar“, sagte der Leutnant und klemmte sein Monokle ins Auge. „Ganz braver Mensch scheint das zu sein. Und Ihre Schwester ist ja ganz verändert! Schaut! Und die Müdigkeit, wie angeregt das stumme Mäuschen aussieht! Passen Sie auf, da wird noch was drans!“

Martha aber sagte seufzend: „Ach, die Anna ist ja so unschicklich, sich zu verlieben! Ich hab die Hoffnung für sie schon lang aufgegeben!“

Felix war von diesem Frühlingstag an ein anderer Mensch. Die Gedrücktheit war von ihm gewichen. Erhobenen Hauptes schritt er dahin, die Augen auf blaue Höhen gerichtet, verträumt, leicht lächelnd. Er liebte. Weiter verlangte er nichts. Sein Gefühl befriedigte ihn vollkommen. Er dachte nicht einmal daran, Anna eine Neigung zu gestehen; der bloße Gedanke an ein so schwieriges Unternehmen wie eine Verlobungserklärung hätte ihn aus allen Himmeln gerissen. Es war so schön, wie es war, und er wünschte nicht, daß sich an diesem Zustand das geringste ändere.

Anna war inzwischen im Kampf mit sich selbst. Auch ihr war Felix mehr als sympathisch. Aber sie schwankte zwischen der Ueberzeugung, von ihm geliebt zu sein, und dem Zweifel an der Intensität seiner Liebe. Wer weiß, wie vielen Mädchen er den Hof macht, dachte sie, und umkleidet das sammelnde Haupt ihres Helms mit der Romantik des Mädchenjägers. „Ich muß abweisen gegen ihn sein“, sagte sie sich, „erstens, damit er mich nicht für eine leichte Beute hält, dann, um mir nichts zu vergeben, dann auch, weil das Wert eines Mädchens in den Augen der Männer erhöht.“

Und so verfuhr sie, sehr referiert zu sein, indes sie nichts schmerzlicher machte, als eine bündige Erklärung zu sein. Während sie bei ihren Zusammenkünften, die jetzt mit einer gewissen Regelmäßigkeit stattfanden — Sonntags auf Aus-



Der Tropenparasit

R. M. Eichler

Hüten und während einmal höchstlich im Theater —, sich der größten Zurückhaltung bedienend und sehr kühl und fremdt — glücklicher Weise nur Heiß bilnd gegen diese breite Wädhenshaftigkeit; er merkte nicht das geringste davon — legte sie ihrer Identität keine Frage an, wenn sie allein war. Sie war sie in den glühenden Farben allerhand Situationen aus, in denen er, von Leidenschaft übermüht, das erlösende Wort sprechen mußte; sie las im Weile Briefe von der schätzlichen Schmeichelei, die sich einem lebenden Dingen entgegen; aber sie sah Heiß im schwarzen Gewand und weißer Halsbinde zu ihrem Vater kommen und um ihre Hand bitten. Sie schaute, und ihre ganze Schmelze wurde, ob sie's merkte, und sie schied sie mündlich, endlich die Verengung im Trödeln zu haben, desto mehr brachte sie die seinen begünstigte Stillheit ihres Fremden in Aufregung.

Wie viel schöne Gelegenheiten zu feurigen Liebeserklärungen hatte er schon gehabt! Wie oft haben er nach dem! Wenn er sie so sehr verzückt anfaß, daß sie verzweifelt bekam und erlösend und erwartungsvoll die Blicke senkte, sagte er dann regelmäßig etwas über das herrliche Wetter, über „das Schicksal“ — wie sollte diese Stimme ihn! Wie wird uns heute der Koffer schmecken! Es war zum Verzweifeln.

Die bekam nämlich eines Tages einen telefonischen Brief, auf den von Heiß's Handwritten, feingliedrig und lieblich die Pläne und ihre Adresse hingewiesen war. Er sah sich und inwendig, jedoch war es der erste Brief, den sie von ihm bekam. Dieser hatte er die nur Vorläufer gefühlt. Sie moß ihn lebend in der Hand und küßte: jezt aber nie. Wie sie ihn endlich langsam mit einer Schamhaft geöffnet hatte, ließ sie einen tiefen Seufzer in der Hand, leuchtend referiert — aber leer. Sie wandte die Blätter nach allen Seiten, sie durchsuchte das Kuvert, sie legte das Papier unter des Wädhens, um eine Geheimnishaftigkeit zu entdecken — vergebens. Nicht das kleinste Zeichen war darauf.

Ein Sturm mehrerer Besuche durchdrang sie. In diesem Brief hatte er die seine Liebe erklären wollen, wenn war sie feier. Entzeker er hatte es nicht gesagt, aber er hatte fast des beschriebenen Plantes inwendig ein Lesen in das Kuvert geschrieben — wie oft konnte sie ihm das nachfüllen! Oder er fand, daß diese zu leicht ist, das Plannische zu lesen, er verlangte von ihr, daß sie ihn ohne Worte verheißt! O, sie wollte dieses Verheißens nichtig sein! Sie brachte den Brief an ihre Lippen und vernahmte ihn an ihrem Herzen.

In der Tat hatte Heiß zwei Briefbogen vernichtet. Weil dem beschriebenen hatte der Titel eines Buches geklungen, nach dem Sinne ihn war die paar Zeilen gefügt hatte; der war in den Papierkorb geworfen, um niemals wieder zu erhöhen. Heiß fand sich sehr kühl, weil er den Titel auf ein Kuvert geschrieben hatte, in einem ordentlichen Brief. Man konnte das immerhin über nehmen. Darum machte er auch, als er sie am nächsten Abend im Theater traf, die sehr kühleren Schritte. Sie aber hatte es anders, sie las eine andere Frage in seinen Augen, gemischt mit Angst und einer ruhigen Wille. Sie blickte seine Hand mit einem unigen Blick und Wädhens, indem sie ihm plötzlich erwiderte: wie ich noch niemals jemand angetraut! „Ja, Heiß, ich hab dich lieb.“

Heiß war zwar unglücklich, aber doch nicht so unglücklich, um seiner Wädhens zu öffnen, nachdem er begriffen hatte — und sie sind sehr glücklich miteinander. Sie hab jetzt schon einige Jahre verheiratet und haben Wädhens mit runden Kanten und Bezeugen für den täglichen Gebrauch ungetrübtes Tageslicht.

Selene Sagen-Ning

Stille Tage

Am warmen Meer will ich wieder gehen.

Ein blauer Wind schneidet durch den Tag zur Nacht,
Und aus der Nacht, wo meine Ruher ruhen,
Wädhens mit sein Bild als zarte Blüte zu.

Die klauen Wädhens heißen über die Wädhens,
Die weisse Wädhens glüht vor der Wädhens,
Und aus der Wädhens gelblicher Wädhens
Kriecht eine Taube und entzinkt im Wädhens.

So sind die Stunden, daß ich Wädhens lebe,
Den fassen Wädhens, die zu Wädhens nicht!
Die Wege leuchten, wo dein Schiefer Wädhens,
Und keine gibt's, worauf du wiederlebst.

Victor Harding



Hafen von Sauzon in der Bretagne

W. L. Lehmann (München)

Der Dramenschneider

Von Henry F. Urban

Published 19. Juni 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved March 3, 1909 by Henry F. Urban.

Es war ein großes Zimmer mit drei großen Fenstern, in dem alles auf blau gestrichelt war, in den verschiedensten Abteilungen. Nicht weit von den Fenstern stand ein gewaltiger Tisch. Durch die Mitte des Tisches lief eine hohe Leuchte, die ihn in zwei genau gleiche Hälften teilte. An der einen Seite stand ein geräumiger Büfettisch, an der anderen ebenfalls einer; jeder war mit blauem Leder überzogen. Auf dem einen Tische lag ein Kissen, auf dem anderen B. Kasfo.

Es war das Atelier der Firma Kitzsch & Kasfo, Dramenschneider für die blaublütigen Schauspielers-Vertragsverträge von Dölarika. Weil der Raum Geschäftsworte nicht hatte, hatte er auch nichts Wundersames, sondern etwas Barmhärtiges. In dem Zimmer waren nur noch einige Stühle vorhanden, die an den Wänden hingen, ein runder Tisch in der einen Ecke, mit allerlei Papieren bedeckt, ein riesiges Bücherregal und ein kleineres Möbel mit vielen Fächern, die allerlei Aufschriften trugen wie: ernste Männer, heitere Männer, ernste Frauen, heitere Frauen, alte Leute, Ausländer, Dienstmädchen, Gelehrte. Es waren die Modelle, die die beiden Dramenschneider für ihre Tätigkeit brauchten.

Manchmal trugen folgende Aufschriften: ernste Stoffe, heitere Stoffe, deutsche Stoffe, französische Stoffe. Hier lagen ältere Werke der Deutschen und Franzosen, die Kitzsch & Kasfo mit Vorliebe amerikanisierten und dann als eigene Werke ausgaben. Aus einem Nebenraum kam gewöhnlich das Geplapper von Schreibmaschinen. Kitzsch & Kasfo arbeiteten gerade wieder an einem dramatischen Kollum, das sich eine große Schauspielerin nach Maß anfertigen ließ, als es klopfte. Ein Diener in blauer Uniform erschien und überreichte eine Karte, die Kitzsch in Empfang nahm.

„Lassen Sie ihn eintreten, Charlie,“ sagte Kitzsch. Zugleich drehte er einen Metallständer herum, der eine bedruckte Karte hielt, und rückte ihn näher an die Tischkante. Auf der Karte war in großen Buchstaben zu lesen: „Bitte bleiben Sie nicht länger als zehn Minuten.“ Das war für gelegentliche Besucher.

Gleich darauf trat C. B. Connor herein. Er war lang, dünn, hatte ein hungriges Gesicht und einen roten, nach Landesitte unten und seitwärts gestülpten Schnurbart, der wie eine Zahnbürste unter der Nase lag. Connor nickte mit einem gleichsam getrennten Kähnel, nahm einen Stuhl, warf einen Blick auf die zehn Minuten und sprach: „Ich brauche höchstens acht Minuten. Also Sie wissen, daß ich mit einer Empfehlung von unserem gemeinsamen Freunde Dan Kachmann komme, dem Theater-Direktor.“ Ich war bisher im Lebensversicherungs-Geschäft. Aber es ist kein Geld drin für mich. Man muß da einen der Leute an der Spitze kennen, sonst bleibt man stecken. Ich sprach mit Kachmann darüber und fragte ihn, wie's mit der Dramenschneidererei sei. Da soll ja ein riesiges Geld drin stecken.“

„Haben Sie denn Geld?“ fragte Kitzsch und zündete sich eine frische Zigarre an. Dann reichte er Connor eine. „Dürfen wir Ihnen eine gute Zigarre anbieten?“ Jeder von ihnen gebrachte stets die Form „wir“, da sie im Denken und Tun eins geworden waren.

„Danke sehr! Ja, ich glaube, ich habe Geld.“ Ich habe schon für den „Derein kritischer junger Männer“ öfter so'n kleinen Dinger angefertigt. Hatten immer riesigen Beifall. Nun habe ich ein richtiges Schauspiel gezeichnet. Er tritt in die Manteltasche und holte es heraus. „Hier ist es. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie es lesen wollten.“

„Am — ausnahmsweise, wegen Kachmann, können wir das machen. Kasfo, Du fannst das für mich tun, während Du nach Chicago reist.“

„Meinetwegen,“ sagte Kasfo. Er nahm das Heft entgegen, blätterte darin und las den Titel. Die Einführung im Lustspiel. Dann fuhr er fort: „Nicht übel. Der Titel gefällt uns. Ein Melodrama.“

„Jawohl — sehr traurig.“

„Dortrefflich, da haben Sie hoffentlich für recht viel Komik geforgt?“

„Natürlich. Der Komiker fällt über seine eigenen Witze fortwährend der Länge nach hin. Dazu kam dann der Pausen im Orchester auf die Panke. Und allemal, wenn's tragisch wird, wimmern im Orchester die Geigen.“

„Sehr gut, sehr gut! Sie haben dramatischen Geschäftssinn, Herr Connor. Und es ist eine Rolle für einen „Stern“ nicht wahr?“

„Lust das.“

„Sehr gut, sehr gut! Heute in acht Tagen können Sie das Heft wieder abholen. Hat uns sehr gefreut, Herr Connor.“

Die beiden Dramenschneider reichten ihm die Hände und er empfahl sich.

Als er nach einer Woche wieder auf dem Stuhl vor dem gewaltigen Schreibtisch saß, waren Kitzsch und Kasfo sehr freundlich.

Kasfo hobte noch nach einem Schlager über eine schwächere Dialogstelle ihres neuen Stückes und sagte dann: „Herr Connor, Sie haben Talent. Das ist klar. Nur müssen mehr „haarflücker“ hinein und mehr „Rippenknister“, wie wir in unserm Geschäft sagen. Und dann braucht's kräftigere Aufschlüsse. Wir haben entsprechende Notizen in Ihrer Arbeit gemacht. Meiden Sie das Alles und es kann sein, daß ein „Stern“ daran Gefallen findet. Das Weitere besorgt dann der „Stern“ und der Regisseur. Sie können ihnen das ruhig überlassen. Die hobeln schon die Sache für die Bühne zurecht.“

„Sie weisagen mir also eine Zukunft?“

„Ich möchte lieber sagen: einen Geldschrank. Das ist schärfer ausgedrückt. Der allem fahren Sie fort, stets mit dem Hinblick auf den „Christlichen Verein junger Männer“ zu schreiben. Und vergessen Sie nicht, daß es den Temperenzlerinnen, den Frommen und den Frauen und ihren Töchtern gefallen muß. Mit anderen Worten: das Sodawasser- und Krimonaden-Element, das muß Ihnen bei Ihren Arbeiten stets vor Augen schwimmen, denn dieses Element entscheidet über das Schicksal eines Stückes. Schreiben Sie Krimonaden, Herr Connor. Und die Jugend muß unter allen Umständen triumphieren. Die moralische Verkommenheit des europäischen Dramatikers hat im tugendhaften Amerika keine Stätte. Daher müssen Sie auch das faß Bier ausstreichen, das da im zweiten Akt auftritt, sozusagen, die

Temperenzlerinnen könnten sich daran stoßen. Sie verstehen?“

Connor nickte.

„Herr Kasfo,“ sagte er, „ich danke Ihnen von Herzen für Ihre lebenswürdigen Ratsschläge. Ich bin sicher, sie sind Geldes wert. Dabei fällt mir ein — die Hauptfrage, was kann man so aus einem erfolgreichen Stück herausfischen?“

„Das ist sehr verschieden. Sie müssen damit rechnen, daß nicht jedes Stück ein Erfolg ist. Aber wenn es halbwegs Erfolg hat, dürfen Sie auf einen Gewinnanteil von 50 000 Dollars sicher rechnen.“

„Nicht übel. Und die Auslagen?“

„Im Verhältnis dazu gleich Null. Tinte, Papier, dann für die Maschinen-Schreiberin. Nehmen Sie keine junge und hübsche, in die Sie sich verlieben. Dann kommt die Sache furchtbar teuer. Wir können ein Lied davon singen.“ Kasfo verzog sein Gesicht zu einem lauten Kähnel. „Nicht idiotisch wäre, sie zu heiraten. Sie wissen doch, daß man Maschinen-schreiberinnen niemals heiratet?“

„Ich begreife,“ sagte Connor. „Eins ist mir klar: das Geschäft ist ein glänzendes. Da könnte ich darauf rechnen, daß ich die Seifenfabrik in etwa drei Jahren kriegen, wenn ich Glück habe.“ Das hatte er gleichsam zu sich selber gelprochen.

„Welche Seifenfabrik?“ fragte Kitzsch und zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Oh — da habe ich etwas laut gedacht. Nun — Sie find meine Freundin, so kann ich es Ihnen sagen. Ich habe Auslicht, eine Seifenfabrik zu kaufen, in der mein Bruder eine hervorragende Stellung einnimmt — als geschäftlicher Leiter. Da dachte ich mir, wenn ich meine Fähigkeit ausschüttele, Unterhaltungs-Ware für das große Publikum herzustellen, könnte ich mir das nötige Geld für den Kauf der Fabrik am schnellsten erwerben.“

„Ich soll,“ sagte Kasfo und lachte trocken. „Wir begreifen. Das ist eine verflucht geistreiche Idee, wiewohl nicht neu. Wird ja oft gemacht. Ein Geschäft als Gewerbe, um ins andere zu gelangen. Hoffentlich kriegen Sie die Seifenfabrik in nicht zu ferner Zeit. Wir wünschen Ihnen viel Glück!“

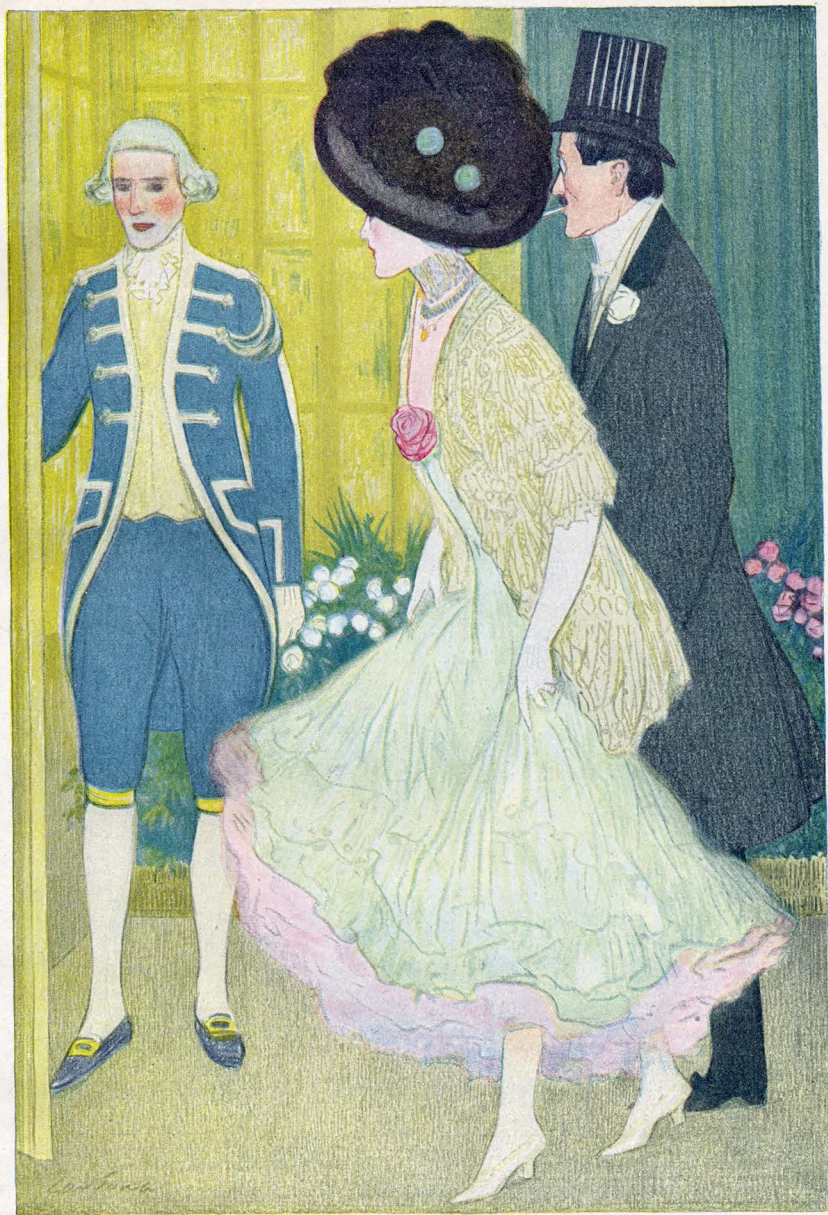
Die beiden Dramenschneider reichten ihm mit einem wohlwollenden Kähnel die Hände und Connor verabschiedete. Connor war das Glück hold. Nachdem er sein Stück mit den von Kasfo vorgeschlagenen Veränderungen versehen (limonadisiert) hatte, war er damit zu einem von Kachmann empfohlenen Direktor gegangen. Der hatte sich bereits erklärt, das Stück aufzuführen. Connor durfte den Proben beiwohnen. Es war wunderbar, was da nach und nach aus dem Stück wurde. Der „Stern“ arbeitete mit dem Regisseur zusammen Alles um und um.

„Es ficht nicht, es ficht nicht!“ rief der „Stern“ (ein junger Mann von 25 Jahren) alle Augenblicke und jagte jammernd die Hände. Dies war ihm zu lang, James zu kurz. Einmal sagte er sogar: „Wir müssen das aufheben.“ Und sie trennten es auf. Kaum daß sie von Connor Notiz nahmen, der im dunklen Zuschauererraum hockte und immer mehr zusammenklammerte. Als der „Stern“ eine nach Connors Ansicht besonders wirkungsvolle Stelle „auschnitt“, hustete Connor im Dunkel einen Protest. Er wagte nichts zu sagen, er hustete nur.

„Mein lieber,“ sagte der „Stern“ sehr lebenswürdig nach dem Ort hin, wo es gehuldet hatte. „Sie nehmen mir Das nicht übel. Aber dieses Stück ist ein Handelsartikel, der dem Publikum verkauft wird. Sie begreifen. Da muß Jeder darin mitarbeiten, der damit zu tun hat — etwa wie die verschiedenen Leute, die eine Lithographie herstellen oder ein Haus oder ein Piano. Somit wird's Nichts. Sie geben gemäßigtem nur die Skizze. Bedenken Sie, tausende von Dollars für



Ferdinand Staeger



Monte Carlo

Juan Cardona (Paris)

„Unterschätzen Sie diese Spielhölle nicht, mein Herr: ich bin schon zwei Mal durch sie Witwe geworden!“



Gesicherte Zukunft

„Sechzig Jahr bin i jetzter alt! Bal i nimmer auf 'n Markt ko', werd i Kellnerin auf an Münchner Bierkeller!“

uns alle stehen auf dem Spiel. Geschäft! Geschäft! Sie begreifen?“

Connor begriff um so mehr, als ihn Kaslo ja schon darauf aufmerksam gemacht hatte. Und zuletzt war das Ganze fertig und wurde zunächst an den Kunden probiert, wie sie in Dollarita sagen. Das heißt: die Ware wurde erst dem harmlosen Publikum einer kleinen Stadt im Lande vorgelegt, um die Wirkung der einzelnen Teile und des Ganzen zu beobachten und danach neue Veränderungen vorzunehmen. Man wußte, daß der Geschmack New Yorks genau so kleinstädtisch und limonadenhaft war wie der im Lande und daß die Dörfler einen durchaus zuverlässigen Erfolgs-Maßstab abgaben. Und siehe da — in Hühnerfeld (so hieß das Städtchen) gab's einen großen Erfolg und in New York wiederholte er sich bei der ersten Aufführung. Die christlichen jungen Männer, die frommen, die Temperenzlerinnen,

die tugendhaften Mütter und Töchter, kurz Alles, was Sodawasser und Limonade trank, waren von Connors Arbeit entzückt. Sie nannten sie „fäß“ und „die reine Limonade“.

Darüber freute sich Connor über die Maßen. Aber noch erfreulicher dünkten ihn die Einnahmen. Er sah sich über Nacht im Besitz von Geldmitteln, von denen er bisher nur geträumt hatte. Sein Erbes war, sich ein Atelier einzurichten wie das von Kitich & Kaslo. Nach einigen Jahren war er ein vermögender Mann geworden. Da schloß er sein Dramen-Atelier und zog als wohlbestallter Besitzer in die Seifenfabrik. Als und zu famen Zeiten, wo das Geschäft schlecht ging. Dann setzte sich Connor hin und schrieb rasch ein Limonaden-Stück und der Ausfall war mehr als gedeckt. Hieraus könnt Ihr ersehen, wie glückselig derjenige ist, der den dramatischen Pegalus in Dollarita schon mit der Kuhmilch eingefangen hat!

Liebe Jugend!

Ein Hamburger Ehepaar fährt auf der üblichen Rheinreise in einem dicht mit Engländern besetzten Kutsche, vollständig ebedrückt durch die unaufhaltsam sprudelnde Redegebard der Mitreisenden. Die Frau bemerkt beim Heraussehen zum Fenster in einem Weinberge eine Steinfigur mit Bogen und Pfeil. Pöhllich wendet sie sich zu ihrem Mann mit dem Ausruf: „August, kief the little Amor!“

In einem kleinen Städtchen arbeiten eine Anzahl Italiener, deren Verderbtheit dem katholischen Pfarrer viel Kummer macht. Nach dem Erdbeben in Messina nimmt er Deranlassung, ihnen eiferes als eine vom Himmel gelandete Strafe für ihre Sünden darzustellen. Zweifelsvoll blickt ein dunkelhaariger Sohn Stalios an: „Kommt sich Erdbeben nicht aus Himmel, kommt sich Erdbeben aus Erd.“

Der Wehnerrtag

Gedicht von **Maxi Bierjung**, Gymnasiist

Die „Jugolstädter Zeitung“ meldet: Ein schauter Tag im Monat ist durch eine Veränderung des Kultusmittlerums an allen höheren Lehranstalten angeordnet worden, gleichviel ob überdies noch ein Festtag fällt. Der Tag soll den Mädchen die Möglichkeit geben sich ihren Liebesbeschäftigungen (1) zu widmen

Ja was soll man da von Andern fagen, Wenn der Wehner selbst so einer ist? Füllt sich nicht, wie vor den Kopf geschlagen Der wo beispielsweise dieses Kleid,

Dah an allen höheren Lehranstalten Künftig einen Tag im Monat frei Jedes junge Mädchen soll erhalten, Um damit es sich der Liebe weih'?

Also animiert der Herr von Wehner Eine hühere Tochter, daß sie liebt! Nach dazu in einer Stadt wie jener, Wo es sonst Leutenante gibt!

Herr von Wehner! Und mit solchen Flecken Auf dem blankgeputzten Heil'genschein! Wollen Sie es ferner noch bewahren, Drieters und Dallers Freund zu sein?

Nein, Sie sind erkannt mit allen Fehlern! Also ändern Sie sich jetzt gleich ganz! Und gewähren Sie auch uns Pennmärd Einem Tag im Monat: Lieb-Vakanz!

Kaufleute von heute

In der Handelsakademie zu Frankfurt a. M. gab's kürzlich eine Duellaffäre zwischen zwei Hören der Handelswissenschaften. Der Eine forderte den Andern auf Säbel. Die Sache endigte aber damit, daß der Vater des Geforderten Anzeige bei der Polizei erstattete, worauf der Herausforderer zu zwei Monaten und der Kartellträger, auch ein Handelsakademiker, zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde. Wir begreifen dieses Ereignis, wenn es auch infolge der Rücksichtslosigkeit des alten Herrn unglücklich ausgegangen ist. Soviel herrlicher und bedeutungsvoller ein recht blutiger Ausgang des Ehrenhandels auch gewesen wäre, so ist auch dieser mißglückt schon ein erfreuliches Anzeichen einer besseren Zukunft, die uns den schneidigen Kaufmann-Kavalier in allen Branchen, mit Ehrenaffären en gros und en detail bringt. Dann werden Tragödien wie die nachstehende geschilderte nichts Seltenes mehr sein und das heroische Moment, das bislang dem Handel so sehr gefehlt hat, wird nicht mehr vermisst werden müssen. Ob infolgedessen die Preise anziehen werden, ist natürlich jetzt noch nicht mit Sicherheit zu sagen.

Personen:

Dr. comm. und Leutnant d. R. **Roderich Wasserzieher**, alter Herr des Korps „Reellitas“, Mitbegründer der Infuffationsfirma Gebrüder Wasserzieher. — **Vandgerichtsrat Grimmdarm**, Kunde der firma Wehr. Wasserzieher. — Zwei junge Herren.

Ort: Verkaufsfloß der firma Wehr. Wasserzieher. Später beim L.-G.-R. Zeit: Früh am Morgen. Später später.

L.-G.-R. Grimmdarm: „Guten Morgen, ich muß mich aufs Entschiedenste beschweren über die unglaublich schlammige Arbeit in meinem Badezimmer. Das ist denn doch ein Schand! Die Badewanne rinnt, die Dusch gibt kein Wasser, die Sitzbade- wanne ist für meine Frau viel zu klein! Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich zu einer reellen firma gegangen! Aber ich bezahle Sie — nein Pfennig, bis Sie diese unerhörte nach-



lässige Arbeit verbessert haben! Nicht einen Pfennig, sage ich Ihnen!“

Roderich Wasserzieher (der bei den unterstrichenen Worten des Vandgerichtsrats zusammengeknist ist, wie ein edles Pferd, das plötzlich einen Peitschenhieb spürt, richtet sich mit ungeheurer Selbstbeherrschung hoch und fällt auf. Mit schneidender Con): „Herr Vandgerichtsrat, Sie haben sich in einer — na — unqualifizierbaren Weise über die firma, deren Mitbegründer ich bin, geäußert. Sie werden von mir hören! Guten Morgen.“

Einige Stunden später. Der Vandgerichtsrat will sich gerade in das Badezimmer begeben, um das ihm so nötige Sitzbad zu nehmen, da werden ihm zwei Herren gemeldet. Er empfängt sie in seinem Arbeitszimmer. Es sind zwei tadellos gekleidete, glattrasierte, ungemein fassermäßig aussehende junge Herren, die in jeder Bewegung den Stempel der Erziehung durch ein hochfeudales Kaufmännisches Korps tragen. Sie überreichen Grimmdarm mit einer forsterten falten Verbung ihre Karten. Er liest: „Dr. comm. Werner Regenpfeifer, i. f. a. C. Riebsel & Co., Weine und Spirituosen“, „Dr. comm. Heinz Herbert Hersfeld, i. f. a. D. Hersfeld & Sohn, Kohlen en gros.“

L.-G.-R. Grimmdarm: „Sie wünschen, meine Herren?“

Dr. Regenpfeifer: „Herr Vandgerichtsrat — wir kommen, in — ah — Auftrag unseres Freundes, des Herrn Dr. Wasserzieher, firma Gebrüder Wasserzieher, Infuffationen. Sie haben, Herr Vandgerichtsrat, sich heute früh über die firma Gebrüder Wasserzieher in einer Weise geäußert, daß sich deren Mitbegründer, Herr Dr. Wasserzieher, aufs schwerste beleidigt erachtet und auf einer Abbitte Ihrerseits — ah — bestehen muß. Sollten Sie sich dazu nicht verstehen wollen, so haben wir den Auftrag, Ihnen eine — ah — eine Forderung auf Säbel seine eine zu überreichen und gehen wir uns der Erwartung hin, daß Sie solche annehmen werden.“

L.-G.-R. Grimmdarm liest Abbitte. Die Herren gehen. Am Abend wird L.-G.-R. Grimmdarm in seinem Sitzbad tot aufgefunden. Er hat als Richter die Forderung nicht annehmen können, er hat sie als älterer Herr, dem das Renommee Wasserziehers als Säbelfechter bekannt war, nicht annehmen wollen, er hat als Kavalier die Schmach der Abbitte nicht überleben dürfen. In diesem tragischen Konflikt wählte er den Tod in dem von der firma Gebrüder Wasserzieher gelieferten Sitzbad, das für seine Gemachin ohne dies zu klein war.

Dr. Roderich Wasserzieher, von der firma Gebrüder Wasserzieher, hat nachmals einen Kunden, der sich über einen von der firma Gebrüder Wasserzieher gelieferten, unter ihm zusammengebrochenen Nachtschlaf beschwerte, in einer Pistolensmear im ersten Gang niedergeschossen. Blattschuß. Seit dieser Zeit wird bei der firma Gebrüder Wasserzieher nicht mehr reklamiert. Beim nächsten Stützungsfest der „Reellitas“ führte der Redner in seiner Begrüßungsansprache aus, indem er die Erfahrungen des A. H. Roderich Wasserzieher mit seiner Kundenschaft anführte, daß ein fassermäßigiges Verhalten, wie es z. B. der A. H. Wasserzieher jederzeit an den Tag gelegt habe, seinen glänzenden stoffmäßig nachzuweisenden Einfluß auf die Prosperität der firma ausübte. Das wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen und an diesem Abend sprangen eine ganze Anzahl junger Leute der verschiedensten Firmen bei dem rühmreichen Korps „Reellitas“ als Gäste ein. Brausend erklang spät am Abend der Schlusssvers des Bundeslieds:

„Die Jünglinge reißt es fort, mit der Begeisterung Wehen, für die „Reellitas“ jedes Risiko einzugehen.“

Willy Kuppel

E. Prectorius (München)

Das Mädchen aus der Fremde

„Im Harem wars doch schöner! Dort waren die Schutzleute wenigstens Lunachen!“

Der Kurort

„Woher der Schwefelgeruch des Wassers rühren mag?“

„Bei den vielen Badegästen aus Galizien?“



Sommerfrische

A. v. Salzmann.

„Die grössten Portionen, sage ich Ihnen noch, kriegt man beim alten Postwirt. Wenn man da einen Rehrücken bestellt, tischen sie einem eine ganze Ziege auf.“

Aus einer kleinen deutschen Land-Stadt *)

(Tagebuch-Blätter)

Heute habe ich mir ein paar von den vierzehnjährigen Knaben und Mädchen kommen lassen, die nach achtfährigem Schulbesuch auf Ostern entlassen werden, frische, schmutze Menschenkinder, Sprößlinge deutschen Stammes, in deutschen Schulen erzogen von deutschen Lehrern, um deutsche Soldaten und deutsche Mütter zu werden; ich frag sie neugierig nach Bismarck — und sie sahen mich verständnislos, ahnungslos, fast beleidigt an, als hätte ich sie nach den Ahnen des Zarathustra gefragt — sie wußten nichts von Bismarck — ich frag sie nach einem, ach nur nach einem einzigen Lied (oder Werk)

von Goethe — und sie wußten nichts von Goethe — dann wollte ich hinüber und den Herrn Lehrer herunterkriechen — aber ich habe mich doch eines Besseren besonnen — ich dachte, solch ein Lehrer ist durch sich selber gestraft genug, solch ein Lehrer ist nicht zu beleidigen.

Meine dienstfreien Stunden bringe ich gerne in Gesellschaft meines Freundes Doktor zu, der ebenso viel Dichter und Philosoph, wie Menschenfreund und Arzt ist. In seiner Tag und Nacht jeden Winks gewärtigen, Wetter und Wind tropfen, über jede Spur persönlicher Stimmungen, Reigungen und Bedürfnisse erhabenen Dienstbereitschaft steckt doch ein imponierendes Stück Selbstverleugnung und Hingebung.

Dabei sind, wie er oft klagt, die interessanten, dankbaren Fälle so rar; stunden-

tagelang darf es für den gekochten Mann nichts Wichtigeres, Anziehenderes, Heiligeres geben als die verzögerte Menstruation der Frau Stadtrat X., die Migränegrillen der hysterischen Frau Sekretär, die simulierten Hüftschmerzen des Tagelöhners und Kassenausbeuters und den unregelmäßigen Stuhlgang des Sänglings im Hause des Fabrikanten G. und so fort; dazu der ewige, aufreibende Kampf gegen echten Unverstand und falsches Besserwissen, gegen äußeren und inneren Schmutz, Mißtrauen, unzulängliche Mittel, den untauglichen Wettbewerb jeder alten Vase, Hebamme, des Baders und der Kurpfuscher —; dazu muß der Arzt immer freundlich, höflich, diskret, geduldig und schonend sein. Denn an jedem der vier Stadttore lauert der Luchs von Kollege, sprungbereit, seine Unterlassungen gut zu machen, seine Uebertreibungen zu mildern — d. h. ihn kollegial zur Seite zu drücken. Hat solch ein Held und Wärter nicht das Glück, eine kluge, brave, zartfühlende Frau zu finden, die es versteht, ihm wenigstens in seine vier Wände Sonnenchein, Heiligkeit und Behagen zu zaubern, dann gibt es nur eine Rettung, wenn er nicht ganz versauern, verbauern und vertrocknen will — das Wirtshaus.

Mein Freund Doktor pflegt, wenn er gut aufgelegt ist, zu sagen: Ein Gift muß jeder Mensch, auch der Gesunde, haben, damit ihn der ganze Kummel freut; das meine ist — die Liebe.

Den alten Steffenbauern habe ich noch gut gekannt, der mit seinen 80 Jahren sich's nicht nehmen ließ, wenn das Dehnd daheim war, ob die Sonne schien oder die feuchten Nebelwolken Berg und Tal in grauen, nässelnden Dunst hüllten, sein Häuflein Vieh auf die Weide zu treiben und bis zum Abendläuten draußen zu bleiben; und wie stolz und aufrecht ging er hinter seinen selbst gezogenen, stolz schreitenden, gut genährten Kindern einher; sein Fleisch, seine Sparfamkeit und Klugheit waren es aber auch, die den Steffenhof so zu Ansehen und Glanz gehoben; aus dem großen Hausen seiner Kinder ist einer Lehrer worden, der es durch besonderen Fleiß, Vergabung und Ehrgeiz sogar zum Reallehrer gebracht; er kam in den Ferien immer auf den väterlichen Hof; des einzigen Sohn ist Ingenieur geworden, der heute an einer der größten Maschinenfabriken einen glänzenden, ersten Posten bekleidet; er ist reich und angesehen und hat eine Frau aus einer feinen Familie gefunden; das ist der Emporklang des Lebens; — der Urenkel des alten Steffenbauern, der mit einem Stück Schwarzbrot in der Tasche sein Vieh auf die Weide trieb —, sitzt vielleicht als Offizier oder Hofrat an der Tafel des Königs; oder, wer weiß es — geht es mit ihm die Stufen wieder abwärts — Weiber, Spiel, Schulden, Amerika?! Gines ist gut — der alte Steffenbauer weiß nichts mehr davon.

Tacitus

*) Vergleiche Nr. 11 der „Jugend“, Seite 242 und Nr. 16, Seite 364.



PICKNICK

VON ROBERT ENGELS.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

August der Vielseitige

August Schert empfiehlt in einer Broschüre ein neues Schnellbahnsystem, nach dem jedes kleine Dorf durch Zubringer (Automobilomnibusse und Kleinbahnen) mit elektrischen Schnellbahnen verbunden werden soll, die eine Stundengehwindigkeit von 200 Kilometer haben.

Du hast dem deutschen Volk schon oft erkoren Romaniden, Du Teufelsknecht!
Allein, sie waren alle tot geboren.
Da warst Du still, o August Schert!

Jetzt bringst Du einen neuen Plan uns wieder,
Und die Dore ist gar nicht schlecht.
Was ist denn das mit Dir, Du Wänschmieder?
Wir sind erlöst! Du hast ja recht!

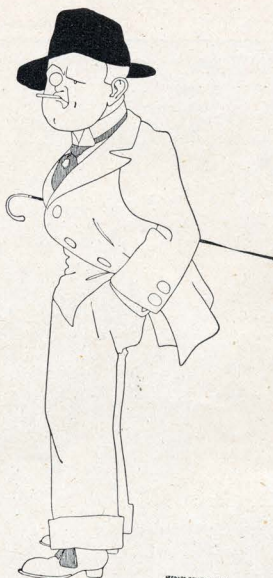
Dah Jren leider menschlich ist, das glaubten
Wir stets; wir sehn von neuem ein:
Du kanntst etwas auch noch so fest behaupten
Und dennoch kann es richtig sein!

„Jugend“

Die Fürsorge der Polizei

In einer preussischen Stadt verhaftete die Polizei einen Redakteur, als er in einer öffentlichen, unter freiem Himmel stattfindenden Versammlung der Jugend einen unpolitischen Vortrag halten wollte. Die Verhaftung erfolgte, um den Redakteur an einer Straftat gegen das Vereinsgesetz zu hindern.

Das Auftreten der Polizei ist tadelnswert. Freilich ist ihre Fürsorge zu rühmen, die ein Verbrechen verhindern will; aber zu tadeln ist es, daß die Verhaftung erst im letzten Augenblick erfolgte. Wie, wenn der Polizeibeamte durch eine Entgehung der elektrischen Bahn, durch einen Eisenbahnunfall oder durch eine Entbindung seiner Frau aufgehalten worden wäre? Dann wäre er vielleicht zu spät gekommen, um das Verbrechen, das er verhindern sollte, wäre geschehen gewesen! Deshalb muß die Tätigkeit der Polizei früher beginnen. Wenn sie den Redakteur einige Tage vorher verhaftet,



Das Labyrinth „Ich war ja schon längst wieder aus München abgereist, aber ich fand mich in dem Bayerischen Kursbuch nicht zurecht.“

so nützt auch dies nichts; denn bis zu seiner Verhaftung kann er eine Unmenge von politischen Schanblaten begeben. Politisch verdächtige Persönlichkeiten müssen viel, viel früher unschädlich gemacht werden; sie dürfen überhaupt nicht frei herumlaufen, sie müssen vielmehr, damit ihnen jede Gelegenheit zur Verübung politischer Verbrechen genommen wird, schon als Embryonen verhaftet und erst dann entlassen werden, wenn bei ihnen die Verheerung bereits eingetreten ist.

Khedive

De Hebamme von Vellahn

Die Hebamme Schmidt aus Vellahn (Westfal.) wurde erst das benachbarte Pöhlitz gemieden. Da ihre Wägen Schmutz enthielt, legte sie ihren Weg auf dem ausgepflügten Acker fort, so daß sie nach rechtzeitig die Entbindung vornehmen konnte.

Frau Hebamme Schmidt röhrt: „Hör, Johann! Komm her, un spann den Wagen an! Man istv'! up mit up Gut Duffin.“
„Dat Fährwag blinkt in 'n Sonnenschein.“
„Hör!“, seggt Johann un schwingt de Vieisch, Un achter up 's sitt würdig Schmidt'sch.“
„De Wagen rattert un rumort, Als wenn de Düvel fülst!“ mit fohrt, Un bums! — he! leggt sik up de Stet.“
„En Rad dreht sik in 'n Grabenschiet.“
„Vun ehren Sik springt un! Hebamme.“
„Johann frögt dumm: „Wat nu, Madam?“
„Wat nu? — De Schapskopp; sink, spann ut!“
„Dor kiedbert sei all!“ up de Stut.
„Sei set, Johann bi 'n Wagen stahn, Un rei' vergänglich ut Vellahn.“
„Wie forsch ik kiek! Wie framme sei sitt! Nie lang — dor is am Ziel Frau Schmidt, Un helpt' en Wiew' up groter Not. — — — Bran, Schmidt! — De Tat war recht un got!“

B. A. Nause

h) wartet; h) hinten drauf; h) der Grauenname wird im Plattendrucke häufig in der abjektivischen Form „de Schmidt'sch“ ausgedrückt; h) der Teufel selbst; h) Seite; h) Grabendreht; h) schon; h) hilft; h) Weib.

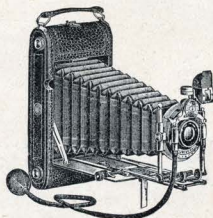
Wir verkaufen auf Teilzahlung

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000 Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

**Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
Photogr. Artikeln.**

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern. Die Sortimente „Wunderwerk I“ werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.



Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

Erstklassige photogr. Apparate in allen Preislagen.

JONASS & Co., BERLIN SW. 106, Belle-Allianzstrasse 3.
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere
Abnehmer zufrieden.

Beweis:

**Bericht des öffentlich angestellten
beidseitigen Bücherrevisors und
Sachverständigen L. Riehl, Berlin.**

Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beidseitiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

Champagne Strub



Blankenhorn & Co
St. Ludwig/Elsass.

Für die Herstellung der Marke „Champagne Strub“ werden seit Jahrzehnten ausschließlich Gewächse der Champagne verwendet, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Ein Verbrechen!
gegen seine Gesundheit
begibt jeder an
geschwächten Nerven
Leidende, der die von
Dr. Haas in Baden 40 (Schweiz)
verfasste Broschüre nicht liest
und die darin enthalt. Ratschläge
nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pfr.
Briefmarken vom Verfasser erhält.

**Nervenschwäche
der Männer.**
Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 11.

Sparen, Sparen!

Der Ruf nach Sparfamkeit kann in diesen schlechten Zeiten nicht laut genug erhoben werden. Leider ist der Vorwurf der Verschwendung gegenüber unserer Etablierung in einem Punkte zweifellos berechtigt: die Wagen der 4. Klasse sind zu gut ausgefattet, im Sommer sind sie luftig und im Winter gebeigt.

Das muß anders werden! Man hat den Vorschlag gemacht, sie im Sommer zu belagern und im Winter zu lüften. Aber das geht nicht, weil unter dieser Maßregel das fiskalische Material leiden würde. Man muß ein anderes Mittel finden, um die Leistungen der Eisenbahnenverwaltung in der Ausfattung der Wagen mit den Gegenleistungen der Reisenden in Einklang zu bringen: diese Gegenleistungen müssen gesteigert werden. Und da eine Erhöhung der Preise als ein sozial ausgeschloßenes ist, so empfiehlt es sich, die Reisenden der 4. Klasse zu den nützlichsten heranzuziehen, für die jetzt bezahlte Kräfte verwendet werden müssen. Sie sollten während der Fahrt die Wagen und die Klosets reinigen, sowie die veraltete Verkleidung der Reisenden 1. Klasse übernehmen. Die Gelehrten werden ergebenst ersucht, ihre etwaige Unzufriedenheit mit den Leistungen der neuen Diener nur durch schriftliche Beschwerden, nicht aber durch Tritritte auszubringen.

„Welt - Detektiv“
Berlin 51, Leipziger 107 C. p.
Rd. Preiss. Ecke Friedrichstr. (T. 1.3571).
**Beobachtungen, Ermittlung,
Heirats- (Vorleben, Ruf, Ver-
mögen etc.) Auskünfte.**
In- und Aus-
land! Diskret!

**„Bacchus-
Weinflaschen-
Schränke“**
sind die Besten.
Praktisch! Verschleißbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Der eifrige Amateurphotograph



benutzt stets unsere
populären Anastigmat-Cameras
für seine Arbeiten.

Erleichterte Zahlungen.
Verlangen Sie unseren Katalog P 72.

STÖCKIG & Co.,

Hof- Lieferanten,

Dresden-A. 16 für Deutschland,
Bodenbach i. B. für Oesterreich.

Goerz - Triéder - Binocles,
Französische Ferngläser,
Vergrößerungs-Apparate.

Mädler's Patent - Damenhutkoffer

D. R. P. Nr. 85676.



Der einzige Koffer aus patentierter Rohrfachplatte, welcher Damenhüte auf Reisen vor Beschädigung durch Feuchtigkeit, pol. Holz, Schmutz, Schließhaken u. dgl. geschützt. Der Koffer zeichnet sich besonders durch Leichtigkeit, Eleganz u. Haltbarkeit aus.

lg. brt. hoch	Nr. M.	Nr. M.
50 40 39	951A 55.—	968A 36.—
55 45 44	„ 60.—	„ 39.—
60 50 50	„ 75.—	„ 42.—
70 50 52	„ 85.—	„ 49.—

Damenhutkoffer Nr. 968A sind in einfacher Ausführung, v. festgewalzt. Faserstoff-Pappe, m. havanna Segeltuch-Bezug u. 1 Einsatz, oder in einfacher Ausführung, v. festgewalzt. Faserstoff-Pappe M. 32.— an.

Hutkoffer
Mädler's Patent-Blusen-Koffer
zur Aufnahme von ca. 10 Blusen, oder 2 großen Damenhüten, M. 90.— in einfacher Ausführung, v. festgewalzt. Faserstoff-Pappe M. 50.—

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Preisliste gratis u. franko!

Verkaufsstellen: LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M.
Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/2. Neuerwall 54. Kaiserstr. 23.

Leuchtender Bleistift

beleuchtet das Papier tagshell, so dass man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für Jedermann. Complet incl. Etui u. Block. Frko. bei Voreinsahl. M. 5.— u. Nachn. M. 5.50.

L. Römer, Altona (Elbe.)

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Gesichtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden, Leiden u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Auskauf über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erleidet das Reichsgericht Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.



Sämtl. Desikat.-Gegenstände, Parades, Fecht-, Mensurausstattungen, Blinder, Mützen, Gewebe, Bier-u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Übungs- und Couleard-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis.

Gegen
Schwächezustände
sind **Xrimentablen**
das Neueste u. Wirksamste!
Herren verlangen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apothek München,
Löwen-Apothek Regensburg C 10.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Selbstbelichtungs-Cameras. Beste und billigste Teilzahlung ohne jede Treuhandung. Blicke und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

					
Photogr. Apparate Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme	Goerz' Frieder- Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme	Grammo-phone und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.	Violinen nach alten Meistermod., Bratschen, Cello, Mandolinen, Gitarren geg. ger.	Schreib-maschinen mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privat zwecke gegen	Waffen Doppelflint., Drillinge, Scheibenhülsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.	Monatsraten Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalog gr.u. fr.	Monatsraten von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon - Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.	Monatsraten von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.	Monatsraten von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen - Katalog gratis und frei.	Monatsraten Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105	Bial & Freund Breslau 5 u. Wien VI/105

Liebe Jugend!

Leutnant Meidel — der Meidel von der Luftschifferfabrikation — schickte mir den Flugapparat, den er erfunden hatte. Meidels Konstruktion beruht auf jahrelangem Studium des Vogelfluges.

Solche Beobachtungen haben auch andre Fachleute angeregt. Aber alle früheren Beobachtungen waren mangelhaft — das bewies mir Meidel haarfein.

Meidel hat ganz neue Theorien für die Mechanik des Vogelfluges gefunden — Erklärungen, die von allen bisherigen himmelweit abweichen.

Da flog draußen eine Taube vorüber. „Siehst Du,“ rief Meidel, „also zum Beispiel diese Taube fliegt falsch.“

Roda Roda

Rätselhaft

ist es mancher Hausfrau, wie man mit wenig Geld eine gute Tasse Kaffee herstellen kann. Sehr einfach, — man nimmt eine Mittelsorte Kaffee und einen Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz; so erhält man ein Getränk von prächtiger Farbe und hohem Wohlgeschmack.

Cäsar & Minka

Racehundezüchterei
und Handlung.

ZAHNA (Preussen)

Edelste Racehunde

jed. Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- und Damenhunde) sowie alle Arten Jagd-Hunde, vom grossen Umler Dogg- und Berg-hund bis zum kleinsten Salon-Schösshündchen. Illustr. Preis-kurant franko und gratis. Der Prachtkatalog mit 100 Abbildungen und dem Büchlein „Der Hundefreund“ M. 1.50 in Briefmarken.

:: Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. ::

**Triumph französischer Kosmetik**

Vollendete Büste

erhalten Sie durch

Exelix Cavalier

Aeusserlich sicher wirkendes Präparat von Lavalier,

Paris. Preis p. Flasche M. 6.-

General-Depot von

Lavalier in Düsseldorf:

Oberkassel.

In Breslau zu haben:

Krone-Apothek, Neue

Schweidnitzerstrasse 5. — Depot für

Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris:

Wien I, Karlsplatz 3.

Geschützt. — Nachdruck verboten



Schweidnitzerstrasse 5. — Depot für
Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris:
Wien I, Karlsplatz 3.
Geschützt. — Nachdruck verboten



OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
KUNDES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSGATTUNGEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUPFER- u. ZINNDRUCK
ALLE ANFORDERUNGEN
SIND BEI UNSERER
GRÖSSEN AUSSTELLUNG

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen

Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Reitan's Selbstbewahrung

84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solch

cher Lasten leidet. Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt 21.

sowie durch jede Buchhandlung.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab, „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

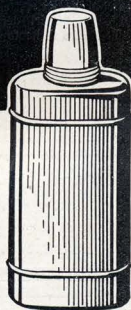
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen

NEU! Überall zu haben NEU!

Thermos-Flasche

Flache Form



für
Touren, Ausflüge
und jeden Sport
unentbehrlich.

Für die
**Bowlen-
Saison**



Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

(erner wie bisher: **Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffeekannen**)

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

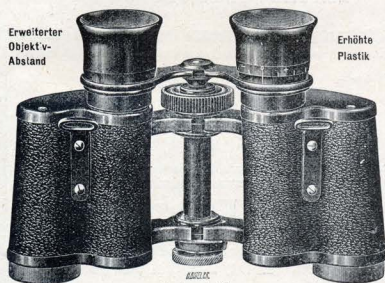
Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.

Prismen-Binocles

Neueste Modelle 1909.



Erweiterter
Objektiv-
Abstand

Erhöhte
Plastik

Theater, Reise, Jagd, Sport, Militär, Marine.

Neueste Fernglasiliste No. 71, sowie Hauptkatalog über
Photogr. Kameras u. Objektive No. 71 auf Wunsch postfrei!

Voigtländer

& Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

Eine verhängnis- volle Krankheit.

die den Menschen wie schleichendes Gift
an Grundle **Zuckerkrankheit**,
richtig, die **Diabetes** heißt, und noch in
vielen Fällen baldige Heilung durch
„**Diamin**“, beif. aus Syzygii Jambolani,
ein echtes Naturprodukt, gänzlich un-
schädlich und glänzend bewährt. —
Ein Versuch überzeugt sofort von der
Wirkung! Paket Mit. 2,50 exkl. Porto.
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.
Auftragende Schrift folgen!



Elektr. Kitzel- u. Licht-
anlagen, Lehrmittel,
Dampfmaschinen-
Kessel- u. Armaturen,
Werkzeuge.
Georg Schöbel,
Leipzig, Reichstr. 20.

Segantini-Museums-Nummer der „Jugend“

Im 10. Todesjahre des verewigten Meisters
bringt die Münchner „Jugend“ zur Förderung
des Segantini-Museums in St. Moritz eine Nummer
mit schönen originalgetreuen Farbneuproduktionen
nach folgenden hervorragenden Werken
des Künstlers:

Blüherin von Brianza — **Kiefer am Bache** —
Heimkehr in die Ställe — **Müdes Hirtenmädchen** —
Pferd auf der Alpenweide — **Selbstbildnis** — **Winter in St. Moritz.**

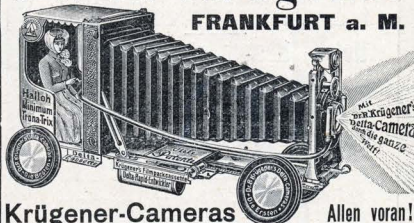
Sonderdrucke stellen wir von diesen Reproduktionen nicht her; Interessenten müssen wir deshalb um Erwerbung der Nummer bitten und wir ersuchen um möglichst umgehende Aufgabe der Bestellung. Preis mit Porto 45 Pfennig.

Verlag der „Jugend“.

Stottern den gehe jede Garantie.
E. Buchholz, Hannover M., Nordmannstr. 14.

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras **Allen voran!**
werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

Ein Universitäts-Professor hat in seinem Seminar über einen mittelhochdeutschen Schriftsteller auch eine Studentin. Eines Tages fordert er sie zum Ueberlegen auf, und da zeigt sich leider, daß sie nicht sehr sorgfältig präpariert hat. Darauf der Herr Geheimrat: „Jäntlein, präparieren — oder heiraten!“ 6547

Humor des Auslandes

Sie: Hast Du Theaterplätze besorgt?
Er: Ja! für heute in zwei Monaten.
Du kannst einwillen anfangen, Dich fertig zu machen!“ (Kansas City Journal)

(Zugend von heute)

„Ich begreife gar nicht, daß Du immer so schlechte Noten heimbringst? Bist ich feinerzeit doch immer einer der besten Schüler gewesen!“

„hm, Papa, da hast Du vielleicht doch bei Deiner Beirat die Prinzipien der Suchtwahl nicht recht beachtet!“ (Youth's Companion)

**Dralle's
Veilchen-
Illusion.**



Dralle: Hamburg
Schöpfer der Originalmarke
„ILLUSION“
Blütentropfen ohne Alkohol.

Dralle's Illusion- Blütentropfen ohne Alkohol

haben eine Revolution im Parfümhandel hervorgerufen und einen derartig einschlagenden Erfolg erzielt, dass sowohl deutsche, als auch Pariser Konkurrenten dem Beispiel der Firma **Dralle** gefolgt sind und heute

„Blütentropfen ohne Alkohol“ bringen. Die bis jetzt erschienenen Produkte haben die Qualität der **Illusion**-Blütentropfen an Konzentration und Naturtreue nicht übertroffen, in den meisten Fällen auch nicht annähernd erreicht. Wünscht man das erste **Originalfabrikat**, so fordere man ausdrücklich:

Dralle's
**Maiglöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse- | ILLUSION**
im
Leuchtturm.



Die bevorzugte Zeitung des Kurgastes und Sommerfrischlers ist das weltbekannte

Berliner Tageblatt

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums kann während der Dauer der Saison ein **Wochen-Abonnement**

zum Preise von M. 1,50 nach allen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns oder für M. 2.— nach allen Orten des Auslandes bezogen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages an die Expedition Berlin SW. 19.

**Hotels, Restaurants, Pensionen,
Cafés in Kur- u. Badeorten**

bestellen am besten während der Saison diese gelesenste und reichhaltigste große deutsche Tageszeitung mit ihren wertvollen 6 Wochenschriften: Montag: Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Weltspiegel, Freitag: Ulk, Sonnabend: Haus und Garten, Sonntag: Weltspiegel für

monatlich 2 Mark
bei allen deutschen Postanstalten.

160 000 Abonnenten



Aufnahme mit Rietzschel-Linear auf Perutz-Perotto-Platte.
A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H., Optische Fabrik, München.

Katalog „H“ gratis!



Marke

Patrick

Rainproof

regendicht, original englischer Stoff-
mantel, kein Loden, elegante Fassung.

Freisloge von 32.— K. aufwärts,
::: auch meterweise erhältlich. :::

Preisverzeichnis u. Muster
durch das

Englische Haus,
Graz, Bismarckplatz 7 r.

Hochinteressant! Neu! Fakire und Fakirtum

Nach d. indisch. Originalquellen dargestellt v. Dr. R. Schmidt. 240 Seiten m. 87 farbig. Illustr. M. 8.—, geb. M. 10.— Zeigt die angeb. übernatürl. Kräfte, Wunder, Lebendigbegrabenlassen etc. der Fakire. Mystik! Suggestion! Schwindel! Kultur- u. Sitten-geschichtliche Prospekte gr. form. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschenburgerstr. 161.

Echte Briefmarken. Preis-
liste sendet August Marbes, Bremen.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochsten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Auf allen
Rennbahnen
sind

MANOLI

CIGARETTEN
Favorits.



Welche geistvolle junge Dame hat
Lust zu intensivem

Briefwechsel

mit allein lebendem Mann? Briefe unt.
„Duo“ an den Verlag der „Jugend“.



Einer zeigt ihm dem andern, und jeder schliesst sich dem Urteil
vieler Tausende an:

Union = Bücherschränke

aus einzelnen Abteilen mit Glasüren staubdicht
verschlössen sind die besten, die billigsten.

Ihre Bücherei wächst, der Schrank auch! Die
Abteile passen aufeinander und nebeneinander.
Illustr. Preisbuch 381 kostenlos und portofrei.

Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.
(UNIONZEISS) 36 Kaiserstr. 36

Schriftsteller, die ihre Werke bei grossem Buchverlag
unter vortheilhaften Bedingungen ver-
legen wollen, wend. sich sub Z. B. 27 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Ausserst leicht solid billig

Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochmoderner Handkoffer.
Nr. 4116, 55x36x15 cm, Gew. ca. 2,3 kg M. 13.50 Nr. 4583, 65x36x17 cm, Gew. ca. 2,8 kg M. 16.50
Nr. 4591, 60x35x16 cm, Gew. ca. 2,5 kg M. 15.00 Nr. 4589, 70x37x18 cm, Gew. ca. 3,1 kg M. 18.00
Nr. 4600, 75 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg, M. 19.50.
Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochelegant:
65 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—.

Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Grössen, 60 bis 106 cm,
M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger
wie jeder Rohr- und Patentkoffer.

Kleiderkartons: braun Segeltuch, Schlossschloss, Handgriff,
60 cm lang M. 3.75, 65 cm M. 4.25, 75 cm M. 4.75.
Goldene und silb. Med. »Preislisten kostenlos« Goldene und silb. Med.
F. A. Winterstein, Koffer-, Taschen- und Lederwarenfabrik,
gegr. 1878, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.

Messina-Citronensaft
aus frischen Früchten hergestellt.
à l. tr. Mk. 2.50, 2 l. tr. Mk. 5.— portofrei.
Laborat. E. Walther, Ha 10-5, Stephansstr. 12.



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit **Crème Any**; es wird
Sienicht reuen! Franco
Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).
Verlangen Sie unsere
vielen Dankschreiben. Gold. Medaill.
London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apotheke zum **eisernen Mann**.
Strassburg 136 Els.

Münchner Schüttelreime

Im Sommer, wenn die Sch wüle fimm't,
Man gerne in der Kühle schwimmt.

Zum Keller! Auf! Dort geht e Wind!
Schau, Schau! Da ist ja Wedekind!

Nach Reinhart, der bei Spield sieht,
Uns fröhlichgefüllte Seidel spigt.

Herr Rada Rada. Radi-Kenner,
Kauft sich zwei Stück bei Kathi Renner.

Kingsum labt sich an Bagen fehr
Der wanderlustigen Sachsen Heer.

St.

Ein neues humoristisches Buch von Karlchen.



Soeben erschien:

Fräulein

Tugendsschön,

die edle Gouvernante

(Parodie auf einen Backfischroman)

und andere Humoresken von

Karlchen

mit einer Porträt-Karikatur

des Verfassers von E. Wilke.

Umschlagzsg. v. P. Rieth.

Preis brosch. 2 M., geb. 3 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen sowie direkt vom Verlag
Georg Müller, München, Josefplatz 7.

Do you speak English?

Wer seine Kenntnisse in der englischen oder französischen Sprache auf-
frischen u. erweitern will, abonniere auf die Zeitschriften **„Die Lucke“**
u. **„Le Petit Parisien“**. Inhalt: Novellen, Humoresken, Gedichte, Anek-
doten, Witze mit Illustrationen, Grammatik, Geschäftsbrieft, alles mit Vo-
kabeln u. Anmerkungen. Bezug: Mk. 1.50 jede Zeitschrift vierteljährlich, durch
alle Buchhandlungen oder Postanstalten, Mk. 1.70 direkt unter Streifband,
Ausfuhr. Prosp. gratis. **Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 55.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Albertine“) ist von **Eduard Okun** (Rom).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbbesetzte, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nieschitz
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prap. fr.

heilt **C. Denhardt's Anst.**
Stottern Loschwitz bei Dresden
und Stuttgart. Älteste
staat. ausgez. Anstalt. Hon. nach Iell

Dr. Möller's Sanatorium
Brookh. Dresden-Loschwitz. Prap. fr.
Diät. Karen nach Schroth.



Chiemsee-Sanatorium
bei Prien — Tour —
München-Salzberg.
Haus I. Ranges f. physik.-diät. Kur, Nerven-, Frauen- u. Stoffwechselkrankheiten. Spezialbeh. v. Kränkh. d. Atmungsorgane, Asthma (ausg. Tuberkulose), Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur! Herri, Lage an Wald, See- u. Hochgebirg. Allet Komfort u. Sport. Moderne Bäder u. elektr. Einrichtung, Luft, Sonne- u. Seebäder. Inhalatoren. Lahmann Dikt. Dir. Arzt Dr. Dietrich. Prospekte frei.

Sanatorium Konstanzerhof
Konstanz-Seehausen

für Nerven und innere Krankheiten
speziell Herzkrankheiten.

Anerknt eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands, 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro- u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a. Dr. Boghehase Atmungsmaschine). Freiluft-Liegekuren. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdingen über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven-, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdingen.

— Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung. —

Für alle
Beinkranke.

Offene Füße, Kniefüße, Krampfadern, Aderröten, Beingeschwür, nasse u. trockne Flechte, Salzlau, Gicht, Rheumatismus, Elephantias, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch: Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23, 81



Berlin,
Friedrichsstrasse 106a
Filial-
Institut:
München,
Bahnhofstrasse 9
Stuttgart,



Von Bremerhaven nach den Nordsee-Bädern
Norderney • Juist
Borkum • Langeoog
Helgoland • Amrum
Wyk • Sylt
u. a. f. d. r.
sowie von Bremen und
Wilhelmshaven nach
Wangeroege.
Weitere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd
BREMEN, Europäische Fahrt.
Fahrpläne ferner zu haben:

Vogesen. Luftkurort St. Anna
bei Sulz O. Els. inmitten herrlicher Tannenwälder. Alpenfensicht. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. Prospekt frei. Referenzen.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.

Bad Reichenhall

Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme u. allen Beistellen moderner Balneotherapie.
Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Ovariale, chron. Entzündungen), Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz Rheumatismus u. A. Wohnungsliste und illust. Prospekt unentgeltlich durch das Wohnungsbureau und das Kgl. Badkommissariat.

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 66a (Schweiz)

Für Nervenkranken u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmittelkuren. Neuverord. Einrichtungen. Vorz. Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illust. Prospekt gratis d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen Obb. bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige) Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Bad

Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnensprosschüre frei durch Herzog. Badkommissariat. Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.

Gebirgsluftkurort u. Solbad.

Mehr als Silber und Gold hebt **Krodos** heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze: **Genesung!**

Harzburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DIE **STOEWER**
erobert sich die Welt!



Bernh. Stoewer A.-G. Stuttgart.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glanz. bezeugt, garantiert unschädlich. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauensw. Anfrag. ohne Kaufw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Herz
Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Grosse Münchener Geld-Lotterie
des Zoologischen Gartens.
Ziehung 5. Juli 1909.
4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110000
Haupt-Treffer:

50000 Mk.
20000 Mk.

usw.

Los 3 Porto und Liste 30 Pf. extra.

Zu haben bei der Generalagentur
Lotterietabellierung von
Heinrich & Hugo Marx, Bankgeschäft, München, Odeonsplatz 2.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Nettel

ist die Camera für den modernen Amateurphotographen.
Hervorragende Konstruktion.
Elegante Ausführung.

Interessante Hauptpreisliste, 1909 mit vielen Neuheiten soeben erschienen.
Zusendung kostenfrei.

Nettel Camerawerk G. m. b. H. Southeim No. 3 a. N.

Niemand nimmt Lebertran
der das überaus wirksame und wohlgeschmeckende

Ossin-Stroschein
(Eier-Lebertran) gelernt hat.

Vorrätig in den Apotheken. — Probeflasche kostenfrei durch

J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36, Wienerstrasse 50a.

Neue Künstler-Aktstudien. Neu! Die Schönheit der Frauen.

Neue Folge. Ein ganz herrl. Prachtwerk, enthaltend 40 grosse Kunstblätter und 240 photogr. Freilichtaufnahmen. Ohnegleichen bezügl. Grösse u. Schönheit d. Aufnahmen. Nur ganze, grosse Figuren in keuschester Nacktheit.

5 Lief., enthalt. 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte für 4,30 M. fr. Kompl. in Prachtband 40 grosse Kunstblätter u. 240 Akte für 20 M. fr.

Beschlagnahme der 1. Serie wurde aufgehoben, weil es sich um ein Werk von höchstem künstlerischen Wert handelt. (Reichsgerichtsurteil.) Wir liefern nur, falls zu künstler. Zwecken gebraucht wird!

O. Schluditz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

DIALON ENGELHARDS
ANTISEPTISCHER
Preis 75 Pf.
DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON
gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile: Diachylonplaster 3%, Borsäure 4 1/2%, Puder 95 1/2%.

Unbetroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsarzt Dr. Wömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füße u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.

Fabrik pharmac. Präparate KARL ENGELHARD, Frankfurt a. M.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. Tomala-Zehrker, Fettleibigkeit, guth. Wirkung u. Gewichtsverlust. Rein hart, Zeit, keine fast. Süßigkeiten mehr, sondern jugendlich, schlanks, elegante Figur, u. größte Zierde. Kein Heilmittel & Heilmittel-Mittel, selbst ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Beseitigt empfindl. keine Diät, keine Entbehr. d. Lebensweise. Vorsicht! Fälschung. Wasser 2,50 M. fr. geg. Postanweif. od. Mandat.

D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 65.



Die Baronesse

„Du sollst den Kaufmann heiraten, er ist ein braver Mann.“

„Meinst, daß ich auch bürgerliche Kinder auf die Welt bringen kann?“

Aureol-Haarfarbe
beste
Haarfarbe
unter Garantie unschädlich
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

J. F. Schwarlose Söhne
Kgl Hof Berlin
Markgrafen Str. 29
Überall erhältlich.

: Rohrmöbel :
Peggig- und Weidengeflecht
zu Fabrikpreisen

Goetz Söhne, Breslau I
1835 Gegründet 1835
Verlangen Sie Katalog No. 121.

Ideale Büste
(Entwicklung, Befähigung u. Sichererleitung d. weiblichen Körpers), garant. unbedingtes dauernd. Wirkung. „Zimmlin“ ist ganz neuer Zeit. Besteht aus Eisen, ist guth. verdaulich. **Discrete** Kunst mit Iffrenen über „Zimmlin“ n. Büdoro. **Heide Wiedermann, Zimmlin, Leipzig 4, Parfäßgasse.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zwiesgespräch

„Mit fo an Baugentel sollt sich unfer-oana gar net abgehn; indem daß mit Maurer san. Dees is a ganz an anders Wort!“

„Maurer? Is dös aa was? In dem daß fo a Maurer aus'lernt hat, wann er fo langsam geh' fo, daß sei' Schurz nimmer wackelt!“

Was lang genug die
Welt vermisst.
Das hat sie nun, — es
ward, — es ist!



Die „**Helios**“,
eine Tasten-Schreibmaschine
von grosser Schreibschnelligkeit
und solidester Konstruktion zum
unerreicht billigen Preise von
98 Mark,
für fremde Sprachen Mk. 110.—

Durch die Erfindung der „**Helios**“
Schreibmaschine ist ein Problem von
weittragender Bedeutung gelöst worden;
nun muss die Schreibmaschine All-
gemeingut werden. Der ausführliche
illustrierte Katalog wird jedem Inter-
essenten gratis u. franko zugesandt.
**Schreiben Sie uns, bitte,
heute noch eine Postkarte!**

**Deutsche
Kleinmaschinen - Werke,**
München S., Lindwurmstr. 129-131.
Telegramm-Adresse: „**Bamco**“.



GOERZ TRIÉDER-BINOCLES PHOTO-APPARATE

Bezug durch alle Photo-Handlungen und Optiker, wo nicht
erhältlich durch die

Opt. Anstalt **C. P. GOERZ, Akt.-Ges.**
BERLIN - FRIEDENAU 26.

WIEN PARIS LONDON NEW YORK
Stiftgasse 21. 22, rue de l'Entrepôt. 1/6 Holborn Circus. 79 East 130th. Street.

Verlangen Sie Preislisten kostenlos.

Seidel & Naumann Dresden

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auflagen, Filz, d. R.G.M. verhütet Durchschauern der Bekleidungs-Preis: frei. Gehr. Gressner, Berlin-Schöng. 8.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absaugen der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Rheinl. 82.

**Ziehung 20. Juli er.
u. folg. Tg.
Geld-Lotterie**

Zur Wiederherstellung
d. Hauptkirche St. Jacob.
Rothenburg ob der
Tauber.
10827 Geldgew. m. bar M.

250000
Hauptgewinne:
**60000
40000
20000
10000
5000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste
bei all. Lose-Verkaufs-
stellen od. direkt durch
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Düsseldorfer 24.

Malto-Haimose

Pepsin-säure-Blutleiss mit Haimose
ärztl. vorzögl. empfohlen bei: Appetitlosigkeit,
Blutarmut, nervösen Zuständen, Ent-
kräftigung, Tuberkulose, Magen- und Darm-
erkrankungen. Original- Glas Mark 3.—.
Erfülllich in den Apotheken und direkt:
Dr. Hermann Stern, München 1,
Karlstasse 42.

Üppiger Busen

in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die
Brüste entwickeln, festi-
gen, wiederherstellen und
der Frauenbüste eine gra-
ziose Fülle verleihen,
ohne der Gesundheit zu
schaden. Garantiert
Arsenik-frei. Von den
Ärztlichen Fakultäten
anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schachtel mit 60 Ge-
noss. M. 5.50 franko.
J. RATTIE, Apoth. Paris
Duvers: Berlin,
HADRA, Apoth., Span-
denstraße 77. — München, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek. — Frankfurt-
a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Prag: Fr. Vlek & Co. — Budapest:
L.V. Türk. — Wien: Fossler-Singstrasse 14.
Leipzig: Dr. Mylius. Engel-Apothek, Markt 12.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Man verlange Prospekt. E.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

20 Jahre jünger.

20 Jahre jünger gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg garantiert, vollständig unschädlich, ist wasserheil, färbt nicht ab, schmiert nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, tausende Dank-sagen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk., bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach ausw. Porto extra 50 Hg. **Hermann Schillenberg, Düsseldorf a., Schadowstr. 79.**

Nerven-der Männer. Schwäche

Wirkung sofort.
 Prospekt geschloßen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Der militärische Draß

Die militärische Rechtsprechung, besonders gegen Offiziere, ist in letzter Zeit vielfach eine so strenge gewesen, daß sie zu schweren Bedenken Veranlassung gibt. So ist zum Beispiel neulich in Mainz ein Offizier verurteilt worden, weil er einen einjährigen Schwein genannt hat. Dieses Urteil muß geradezu eine Rechtsbeugung genannt werden. Der Ausdruck Schwein wurde als beleidigend erachtet. Nun mag es dahingestellt bleiben, ob der Vergleich eines Schweines mit einem einjährigen wirklich beleidigend ist; jedenfalls dürfte aber die Verurteilung nur erfolgen, wenn der Beleidigte einen Strafantrag gestellt hat; ein Strafantrag des Schweins lag aber nicht vor, und trotzdem erfolgte die Verurteilung!

Außerdem muß es geradezu als barbarisch bezeichnet werden, daß in diesem Falle die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen war. Es war noch ein Glück für die militärische Disziplin, daß zufälligerweise kein Presse-reter und auch sonst kein Publikum da war. Aber das war ein Zufall. Die Gerichts-sitzung fand an Bord eines militärischen Luft-schiffs während der Fahrt statt, und der Eintritt war für jedermann gestattet.



Fabrik von Mineralwasser-Salzen

Künstliches Karlsbader Salz

dargestellt auf Grundlage der Analyse der Karlsbader Quellen

Preis: 75 Pfg.

von Dr. Ernst Sandow in Hamburg.

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.

Grosste Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 Ö. W.



PEBECO ZAHNPASTA

wird seit 16 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg, London E. C., 7 & 8 Idol Lane.
 Vertr. f. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

Brennabor

besitzt eine staunenerregende Stabilität, spielend leichten geräuschlosen Gang, bestehend elegantes Äußere und geringes Gewicht



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrgerausche geheilt durch unsere patentmäßig geschützten Gehör-trompeten. Unsicht-bar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt m. Anerkennungen d. **W. Schöhl & Co., Düsseldorf 6.**



Studenten-Utilitäten-Fabrik
 älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vwa. G. Hahn & Sohn, S. m. H.,
 Jena in Th. 58.
 Man verl. gr. Katalog gratis.

Deutsche Nordseebäder



und ihre
Schiffsverbindungen

Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1908: 30 024 Personen. Kurkapelle, Theater, Segelsport Jagd. Häufige Anwesenheit der Flottenscliffe.

Konversationshaus. Hotel-Rest. I. R. Aug. Hahn.

Wyk Föhr

das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.

Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.

Von Bremerhaven

nach **Norderney**

vom 14. Juni an täglich,

„ **Juist, Borkum und Langeoog**
vom 1. Juli an fast täglich,

„ **Helgoland und Westerland**
vom 30. Juni an täglich,

„ **Wittddün a. Amrum u. Wyk a. Föhr**
vom 1. Juli an viermal wöchentlich mit den Dampfern „Nixe“, „Najade“ und „Seedeler“.

Von **Bremen und Wilhelmshaven**

nach **Wangerooze**

vom 30. Juni an täglich mit den Dampfern „Delphin“ u. „Lachs“.

Ausserdem noch Fahrten in der Vor- und Nachsaison. — Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. — Weitere Auskunft erteilt und Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Bremen.

Borkum

Die grüne Insel.

1908: 25 665 Besucher.

Herren-, Damen- und Familienbadestrand. Licht- und Luftbad. — Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — Verbindung über Emden Aussenhafen im Anschluss an sämtliche ankommende und abgehende Badezüge. Prospekt gratis durch die **Badedirektion**.

Wittddün

Herlicher Strand, billige Bäder.

:: Prospekte durch die Badekommission. ::

Südstrand-Föhr, Post Wyk.

Dr. Gmelins Nordseesanaorium

Mildestes Nordseeklima. Winterkuren. Zweiganst.: Jugendpensionat (Ferien- u. Erholungsh.) und Nordseepädagogium (Realschule u. Progymnas.)

Wyker Dampfschiff-Rhederei G. m. m. Wyk auf Föhr.

Schnellste 2—3mal tägliche Verbindung zwischen Dagebüll u. d. Nordseebädern Wyk u. Amrum im Anschl. a. d. Bäderzüge.

Büsum (Holstein)

Direkte Bahnverbindung. — Herren-, Damen- und Familienbad. — Grüner Strand. — Kurkonzerte. — Wattenlaufen. Prospekte durch die Badekommission.

Wangerooze

.. Nordseebad. ..

Prosp. versend. grat. d. Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prospekt durch d. Badeverwaltung.

Illustrierte Verbandsführer zum Preise von 50 Pf. erhältlich bei obig. Verwaltungen, den Firmen August Scherl und Daube & Co., dem Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin. Unter den Linden 14, Reisebureau d. H. A. L., Berlin, Unter d. Linden 8, sowie durch die Anzeigebüro-Buchhandlung in Dresden, die Schrobbsdorffsche Buchhandlung in Düsseldorf u. den Verkehrsverein in Essen a. Ruhr.

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. — Damen- und Herrenbäder. — Familienbad.

Neuerbautes Warmbadehaus mit Inhalatorium.

Warme Süss- und Seewasserbäder. — Kohlensäurebäder. — Auch im Winter geöffnet. — Illustrierte Prospekte kostenlos durch die **Badedirektion**.

Sylter Dünenbahn.

Westerland-Weeningstedt-Kampen. List-Täglich mehrmalig Verbindung.

Landweg über Hoyersechleuse.

Berlin-Westerland 11 Stunden. Näheres d. d. Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

JUIST

Familienbad. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

Hamburg-Amerika-Linie.

Der Turbinendampfer „Kaiser“ und die Salon-schnelldampfer „Cobra“, „Prinzessin Heinrich“ und „Silvana“ fahren

von **Hamburg** via Cuxhaven
nach **Helgoland-Sylt**

nach vom 3. Mai bis Ende September mit Anschluss

nach **Amrum und Wyk a. Föhr**

nach **Helgoland-Norderney**

nach vom 19. Juni bis 15. September, mit Anschluss

nach **Borkum, Juist u. Langeoog**

Direkte Schnellzug-Verbindung:
Berlin-Cuxhaven-Helgoland, Sylt-Norderney:

ab Berlin, Leichter Df. 6⁰⁰ V. } in Helgoland 2 3 N.
ab Magdeburg, Hptbf. 6⁰⁰ V. } in Sylt . . . 6 7 N.
ab Hannover . . . 5 40 V. } in Norderney 7 9 N.
Fahrpläne, Fahrkarten u. Auskunft bei d. Agenten der Hamburg-Amerika Linie, den grösseren Eisenbahnstationen sowie d. Seebäder-Dienst der

Hamburg-Amerika-Linie,
Hamburg, St. Pauli Landungsbrücken.

Ein Benefiziat und ein Kaplan, die für die Feiertagschüler die Christenlehre abhielten, offengelegt und mißhandelt in der Ktze, in Gegenwart der Anwesenden, wegen angeblichen Ungehorsams einen 16-jährigen Freilehrer, einen vom Schuldirektor als sehr treuhaft und brav charakterisierten jungen Mann. Später traktierten sie ihn noch im Schulholl auf's Rohste mit Stockhieben. Beide Geistliche wurden vom Landgericht zu 150, resp. 60 Mark Geldstrafe verur-

teilt. Ein auf Antrag der Angeklagten als Sachverständiger vernommener Bürgermeister, ein ehemaliger Mediziner, meinte, das spanische Rohr, das der Kaplan verwendete, entspreche der Körperkonstitution des Freilehrers, zirka zwanzig Schläge mit diesem Stöckchen seien nicht zu viel. — Der Fall, der in bayrischen Zeitungen viel besprochen wurde, veranlaßte „Das Burschenblatt“, die bekannte Besage des „Schwarzen Aufjuß“, zur Herausgabe des nachfolgenden Extrablattes:

I. Von der Christenlehre

Liebe Burschen! O wie beschwerlich ist doch die Tätigkeit eines Seelsorgers der Jugend! Seine Hand darf nicht ermüden in der Bearbeitung der jugendlichen Seelen und mit seiner ganzen Kraft muß er suchen, Eindruck auf die edlen Teile zu machen, die ihm von Gott anvertraut sind! So sehet Ihr denn auch im Bilde hier nebenan einen Abschnitt der Christenlehre wiedergegeben, wie sie in dem lieblichen Gebirgsorte Murnau gehalten zu werden pflegt. Sie zeigt Euch, wie mühsam der Dienst Gottes ist, wenn Verloste oder Widerpenntige — meist solche, die vom Gifte des Liberalismus angegriffen sind! — den wahren Geist der Christenlehre nicht erfassen oder absichtlich verlegen. Die Christenlehre gliedert sich in drei Teile. Erstens die Unterweisung, zweitens die Einübung, drittens die Lieberlegung. Die Unterweisung wird eingeleitet durch ein Gebet, die Einübung durch sogenannte Wätschen und die Lieberlegung durch harte Handgriffe hinter den Krügen und Hervorziehen aus der Schulbank. Ich nenne auch die Hilfsmittel der Christenlehre: 1. Der Katechismus, 2. die Hand (oder die Hände), 3. der Stecken. So ausgerüstet beginnt der wahrhaft eifrige Pfarrer das Werk der Jugendberührung. Und wenn es ihm auch Schweiß und Mühsen kostet, ja wenn die Arbeit häufig für seine schwache Kraft allein zu groß ist und er der Hilfe eines Mitbruders in Christo bedarf, er läßt sich das Werk dennoch nicht verdrängen und tut, was er kann. O wie lieblich klingt es, wenn in der Kirche die Schellen der Ministranten am Altare erklingen und die Mannschellen des Herrn Benefiziaten im Chöre! O wie anbetend betet der Jüngling, welchen sein Seelsorger den Heiligen Fragen angegriffen hat! Und ach wie gerne legt sich der Sonntagschüler über die Schulbank, weil



er weiß, daß ihm das Wort Gottes von zwei Pfriestern in angemessener Weise verstanden werden soll! Aber leider gibt es auch böse und unverständige Burschen, welche gerade den dritten, den praktischen Teil der Christenlehre nicht mitmachen wollen und sich nicht einmal als Auszubehenden bezeichnen lassen müssen, obwohl sie doch am mindestens 6 oder 7 Jahre jünger sind als ihre Herrn Christenlehrer! Ihnen wäre besser, es würde ein Mählschein um ihren Hals gehängt, denn sie gefährden und schädigen dadurch nicht nur ihr eigenes Seelenheil sondern sogar, wehe! den Geldbeutel eines (oder mehrerer) Pfriester! So wurden durch die Tücke des oben abgezeichneten Buben die beiden unschuldigen Geistlichen neben ihm zu 150 und 60 Mark Geldstrafe verurteilt, trotzdem sie ihm nur 6 Wätschen und 22 Stockprügel verabreicht hatten, und wurden so zu wahren Opfern und Märtyrern ihres Berufs. Schließet sie in Euer Gebet ein, geliebte Leser und nehmt Euch vor, es nie ähnlich zu machen. Sehet in gegebenen Falle Eure frommen Erzieher niemals den Gerichten an, sondern danket dem lieben Gott, daß Euch seine Lehren von allen

Seiten eingeprägt werden. Dann erst werdet Ihr zu wahrhaft christlichen und geliebten Männern, auf die sich Eure Seelsorger verlassen können in guten und bösen Tagen!

II. Aus unserer Spielecke

Unabhängig des Vorstehenden haben wir einige reizende Unterhaltungsspiele für unsere Leser zusammengeestellt:

I.

Es soll ausgerechnet werden, was 1 Wätsche kostet, wenn 6 Wätschen und 22 „prügel“ zusammen 210 Mark kosten, wobei aber (nach Aussage des Herrn Benefiziaten) 6 bis 8 Wätschen daneben gegangen sind.

II.

Wie stark darf der Stecken sein, mit dem ein 18-jähriger Bursche 20 übergebenem erhält, wenn sein Körper 12 cm dick und der Herr Bürgermeister von Murnau Hausbesuchender ist? (Dies ist eine schwere Rechnung! Ihr wollen daher den geeigneten Lesern verrat, daß obiger Herr Schwerverführer als ehemaliger Mechaniker die Sache mathematisch berechnet hat nach folgender Formel:

$$st = \frac{2 \cdot 2 \cdot \pi^2}{a \cdot n}$$

Das heißt: die Stärke des Steckens (st) ist gleich der Oberfläche der betreffenden zwei Halbkugeln (2 mal 2 π^2), geteilt durch das Produkt aus dem Alter (a) des Delinquenten und der Zahl (n) der ausgemessenen Liebe. Wenn diese Halbkugeln also 12 cm dick sind, so ist $\pi = 6,3$, π ist eine feststehende Größe, 3. B. eine Schulbank, welche mit 3 angelegt werden kann. Also, jetzt rechnet Euch die Dicke des Steckens aus, meine jungen Freunde! In dem Murnauer Falle ergab sie sich zu 1 (2 cm). (Schluß des Extrablattes)

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verweh:

Das Recht auf Schwärmerei

In Tagen hat es große Entrüstung erregt und Einsendern des Oberbürgermeisters veranlaßt, daß eine Anzahl Backfische den Herren des dortigen Schaulusthauses schwärmerische Huldigungen beileiten. (Zeitungsnote.)

Lachhaft, o ganz verzeihlicher Coup, Sich jagen so zu können! Finde, jedoch Barbarismus dazu, Derlei nur einzudämmen.

Backfisch benötigt mal solchen „Schwarm“. (Unseren Kann das wissen: Jede von ganz entzückendem Charme, Mühte um Alles nicht missen!)

War dort wohl Kenomage im Spiel: Mimen dispret nicht verfabren! (Is auch zu viel verlangt von Zivil: Kann nicht so Kartes bewahren!)

Schuld als trifft die Herren allein, Müsten es sechreieren. Könnte den Herren bei Unserin' — Ehrenwort — nie passieren!

D'Annunziamento

Gabriele d'Annunzio hat einem Interviewer verrat, daß er einer Prophezei gemäß nur noch ganz wenige Wochen zu leben habe, aber inzwischen noch eine Reihe großer Werke schreiben wolle.

D'Annunzio will von uns gehn?

Will sterben schon so früh?

O Gabriel, o laß uns sehr

Noch Früchte Deiner Mühl!

O bleib bei uns, verlaß uns nicht,

Du großer Gabriel!

Erleucht der Mitwelt dieses Licht,

Wo ist es dann noch hell?

Du darfst so jung nicht sterben, nein!

Entschlag Dich dieses Wahns.

Du sollst doch noch Verfasser sein

So manlichen Romans,

Schreib auch manch schönes Drama noch,

Bevor Du Dich entfernst,

Und pfeifst schon aus dem letzten Loch? —

Nein, stirb noch nicht im Ernst!

Doch packt der Tod Dich einst beim Hals

Und wirft Dich in den Dreck, —

Dann, Gabriel, stirbt jedenfalls

Ein Dichter und ein Gek.

B. A. Nause

Prutest behmisch!

In Prag, daß zur Zentrale der groß-serbischen und pan-slavischen Propaganda ausersien ist, wird eine klassische Baute im 10 Millionen Kronen gegründet.

Daße Brude Auf und Erb Sans auf Guch geschlagen, Kanne Kane Benzigek Nimmemeh vertragen

Ganges Prutestromat Ne bich Geschwefel, Darum zieht jetzt Saiten auf Andre behmisch Leefel!

Werde dauern nimme lang, Wiße Eitredt spirt, Wie viel meich als grühes Maul Geld den Welt regierte!

Sans me zur Erkenntnis kumm', Daße dann erst siegte Panславismus, wanne nu Was zu pumpe kriegte!

Pokorn Prokop,

„Jugend“-Korrespondent behmisch!

Am den Hansabund

Das Vintertum fuhr auf aus langem Schlafe
Und ätze endlich sich im „Hansabund“.
Ich höre Reden, kühne stolze, brave,
Und freute mich darob aus Herzensgrund.

Doch Tags darauf bekam ich schon Migräne,
Und meine Freude kriegte einen Klaps:
Ich las die neuen, schönen Steuerpläne,
Und trank vor Wehmuth einen Stärkungsschnaps.

Denn diese Pläne sind unglaublich kläglich!
Verzeure mich der Handel, der Verkehr,
Die Erbschaftsteuer wird so gahm als möglich.
Nun, Hansabund, nun lege dich zur Wehr!

Hast du in Wahrheit Lust, etwas zu leisten,
Dann handle schnell! Es ist die höchste Zeit!
Zeig, was du kannst, dem Junkertum,
dem dreisten!
Beweis durch Taten deine Rednerheide!

An Arbeit fehlt's dir nicht! Nur nicht erkalten!
Auf schöne Worte soll ich nicht herein!
Denn Reden kann sich jeder selber halten,
Sie kosten nichts, und bringen auch nichts ein!

Los, Hansaten! Sonst laßt euch begraben!
Wenn tatlos ihr in den Drakus fuhrst,
Sollt ihr die wohlverdiente Grabstichel haben:
„Er war sehr schön — doch eine Totgeburt!“

Karlchen

Schneidige Physikstunde

Lehrer: „Wer ist der größte Erfinder des modernen leichtenbau Luftschiffes?“

Schulze: „v. Einem, Groß, Paracel.“

Lehrer: „Wieviel haben sie mit ihren Luftschiffen schon oft Berlin erreicht haben, während dem Gessellen dies noch nicht gelungen ist.“

Schulze: „Bravo, Schulze, Einser mit Stern!“

Lehrer: „Welches sind die wichtigsten Bestandteile des Paracel-Luftschiffes?“

Schulze: „Ein Schnellzug und der Wagen der Luftschiff-Abteilung.“

Lehrer: „Wieviel haben sie zur Rückkehr notwendig sind.“

Schulze: „Einser mit zwei Sternen!“

Lehrer: „Was muß Paracel hauptsächlich mitnehmen, wenn er morgens mit seinem Luftschiff fliegen will?“

Schulze: „Ein Barometer, ein'n Kompaß.“

Lehrer: „Der Schulze, der er'n's nicht noch besser wissen; nun Schulze?“

Schulze: „Ein'n Stadiplan und der Kursbuch der Berliner Lokalbahnen, damit er weiß, wann er mittags wieder zu Hause ist.“

Lehrer: „Schulze, Du bist ein Mordskerl, ich trete Dir meinen Platz ab!“

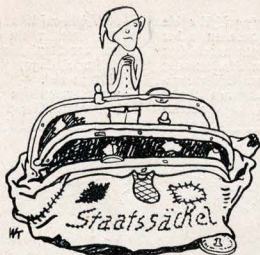
Der große Unbekannte

Ich dachte schon, Herr Bettinger,
Sie wären auch ein füttiger!
Doch nein, jetzt steht es fest,
Man tut es allen Gläubigen
Ausdrücklich nun beschreibigen,
Daß Sie es nicht gewesen!

Es war der „Jäger aus Kurpfalz!“
Der schloß das Bündnis — Gott erhalt's! —
Aus rein politischer Pflicht,
Mit seinem Bruder Sozi ab,
Indem er ihm die Hand drauf gab...
Gottlob! Sie waren's nicht!

Gottlob, daß Sie kein füttiger!
Das freut mich sehr, Herr Bettinger!
Das freut mich umgekehrt!
— Wer mag nur in der Sakristei
Zu Speyer damals denn dabei
Gewesen sein?

A. D. N.



Der deutsche Michel W. Krain

hörte, daß der Prinz von Braganza sich mit einer Tochter Danderbilds zu verloben gedanke. „Ach,“ (seufzte er, „wenn man nur auch eine solche Partie machen könnte!“)

Chauchard

Chauchard, der frühere Besitzer des „Magasin du Louvre“, hat seine Gemäldesammlung dem französischen Staate — und dem ehemaligen Minister Luygues, der ihm dafür das Großkreuz der Ehrenlegion verleiht, 15 Millionen vermachte.

Zwei Millionen bekommt der Franzose des „Magasin“ für geleistete Reskone. Von den 4000 Angekauften des Louvre, deren Arbeit Herr Chauchard schließlich seinen Reichtum verdankte, kriegt Jeder — 750 franks. Die Armen von Paris bekommen zusammen 200.000 franks. Ebensoviel hat Herr Chauchard für sein Begräbnis angeworfen und außerdem verfügt, daß ihm für eine halbe Million Edelsteine und Perlen mit in das Grab mitgegeben werden.

Er war ein Grandseigneur von wahrhaft fülligem Gepräge! Wie wir hören, beabsichtigt die französische Akademie, ihn indertens auch in nie dagewesener Weise zu verwöhnen. Sie nimmt ihn in der großen Weterich auf. Unter dem Buchstaben C wird dann zu lesen sein: Chauchard = Knallproß!

Am Liebenberg

„Ach, diese quälende Ungewissheit so lange Zeit!“

„Ja, Durdlaucht, hält's S' sich gleich verurteilt'n laß'n! Jesh könnt'n S' (so bald wieder begnadigt sein!“)

Kleines Gespräch

„Na, der Baron muß verdammt schlecht stehen.“

„Warum? Woran schließen Sie das?“

„Weil er bei der letzten Courtenewfisch einer Gerichts-vollzieher als Kontrollor auf dem Wagen hatte.“



Die Kaiser's alten Lenden W. Krain

sind zwei Geschlechter nur entstanden.
Sie sitzen würdig seinen Thron;
Die mächtigen sind es und die Ritter;
Sie sitzen beiden Ungewitter
Und nehmen Kirch und Staat zum Lohn.“
(Sauft H. Tell, I. Hufsch, 2. Szene.)

Für die reifere Jugend!

Zwei Mitglieder des preussischen Herrenhauses stellten dem Antrag, der Besuch der Fortbildungsschule solle bis zum vollendeten 18. Lebensjahre für obligatorisch erklärt und das gesamte Fortbildungsschulwesen dem Kultusministerium unterstellt werden.

Von der Erziehung und der Weiterbildung der reiferen Jugend wird jetzt viel gesprochen, Gehalt ob der Dürbung und Verdübelung. Die auf Jugendbildung sei hereinabgebrochen; Es wird getagt, beantragt, leitartfist, Beschüßt, orakelt und gespecht tagtäglich. Immers viel guter Wille wird entwickelt — Und das Ergebnis bleibt konfus und kläglich!

Gewiß ist bei den schulentlassenen Bängeln Die Kuppelhaftigkeit oft recht betrüblich — Doch soll sie darum der Herr Kheer gänzlich Drei Jahre länger, als dies jetzt ohnlich? Soll einer unterm Schulzuchtmeisterherden Tode lauzen, dem der Vollbart schon rasert wird? Ist Königstreue, Gottesfurcht zu weiden, Indem das Einer möglichst lang“ festiert wird?

Kann vor der Großstadt schwarzem Sündenpfule Der Katesch der jungen Mäuler mahnen? Nein! S' länger nicht, doch besser! macht die Schule, Dann wird sich fortchreitend herrlich offenbaren! Mit Tauschen soll der Knabe an den Bräutigam Der Weisheit trinken, aber nicht mit Grausen — Dann wird ihn später minder hart gelächeln, Verbotenes zu schlürfen und zu schmausen!

Macht aus den Schulen statt der Holterkammern Zu Sanktius Quellen geistigen Genusses!

Beseitigt die Jungen von den Daumenkammern Des aufgewundenen den Ueberdrusses!

Kehrt sie im goldenen Buch der Schöpfung lesen Statt im Geklangbuch und verzärtelten Fabeln, Statt „Humanismus“ lehrt humanes Wesen, Zuhilfen Geist statt trockener Vokabeln!

Kehrt die Geschichte sie versteh'n, statt Zahlen Und Namen sinnlos ihnen einzupfeifen!

Dann macht ihr sie zu Bürgern, so langen Und osterfunden des Reichs, des deutschen!

Kehrt des Gemeinfinns hohe Macht sie schätzen Statt pseudopatriotischen Gessinnens —

Dann währt ihr sie so gut vor Bebel's Hehen Wie vor der Gier der Schwarzen und der Junke's!

Macht aus den Schulen Gärten statt Kasernen, Pflanzgärten, brinnen Liebe angeflist, Daß sie als Kinder nicht loslassen lernen, Was Obigkeit und was Autorität!

Kehrt sie die Ehrfurcht vor der Menschheit Rechten Und vor des Bürgers Pflichten stets aufs Neue —

Dann kommen sie von selber schon zum rechten Verständnis für gesunde Königstreue!

Kurzum: vom Grund aus beßert die Erziehung — Im Grunde fehlt's, das läßt sich nicht

Denken! —

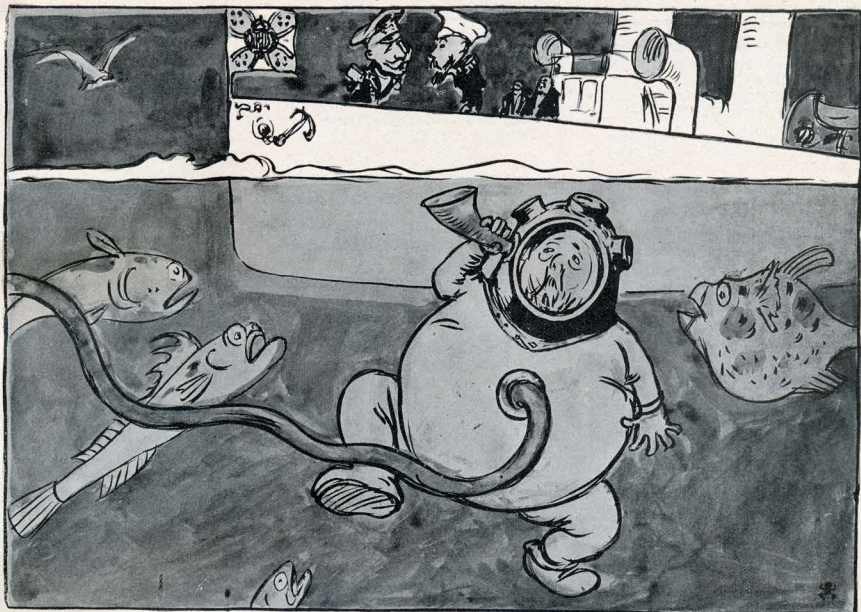
Dann hart ihr euch für später die Reue, Und fast Erwachen noch herauszufinden!

So lang der Rückschritt seinen besten Hört hat Im Schulbetrieb, so lang an diesem Plage Der Sentramus und Passorenheit das Wort hat, Ist eure Pädagogik für die Kasse!

Giedermeier mit 01

Gedanken eines Schutzmanns auf Posten

Ne, unsere Wache wird immer schwerer; man wech'st schon je nach mehr, wat und wat nicht. Zu wieder die Rollschuhläufer, wo die sich auf Alphabet breiten machen! Unsere Instruktion schweigt sich über die Völkspie, an wat der Herr Wachmeister ist, der wech'st auch nicht. Unsere Instruktion kennt vier Arten, wie man in Berlin sein Fortkommen findet: fahren, Zeilen Berlin an zu Fuß laufen. Wat ist nu ein Rollschuhläufer? Nicht, wer ein Stäfer, der aber keinen Scher spielt! Er jehört mangs feene von die vier Kategorien; er fährt nicht, er reitet nicht, er radelt nicht, er looft nicht. Er rollt ganz einfach. Ja, det is aber ja nach einfach. Derf ich ihm nu uf'n Bürgersteig lassen oder muß er uf'n



Die Zweikaiserzusammenkunft Der Taucher Edi: „Ich höre alles!“

A. Schmidhammer

fahredamm? Muß er nach Eintritt der Dunkelheit erleuchtet sind? — Ne, so'n Roller is nich fisch noch fleisch. Er fährt nich, er reitet nich, er radelt nich und er looft nich. Er is mang det Straßenleben det, wat der Dissident mang die Religion is, der is ooch nich protestantisch und nich katholisch un nich jüdisch. Een Rollschuhläufer is een Dissident. Pfui! **Friedo**

Das Kommt von das!

Die Stadtverordneten Berlins verreissten und traten an nach England ihren Gang. Also so sie schauten, tranken, schifsten, speissten. Vier kramme Sozi waren mitten mang.

Auch diese Sozi tranken, speissten, schauten. Nur, wenn bei einem solchen Bachanal Ein Redner ließ ein Herrscher-Hoch verlauten, Vermiedene zielebenst sie das Lokal.

In Windhor freilich nahmen sie mit Freuden Am reichen Frühstück teil, die roten Herrn. Ein Sozi mag zwar keinen Fürsten leiden, Doch seine guten Speisen ist er gern!

Und als zum Abschiedsfuttern im Ordnate Erschienen der zielbewußten Sozi Schur, Da waren sie erlaucht im höchsten Grade, Daß nirgendwo ein Wächchen für sie war.

„Wir dachten uns nach den bisherigen Proben, Daß Sie nicht kämen!“ sprach das Komitee. Verdutzt sind die Genossen abgeschoben, Und ihre Wagen knurrten dreimal Weh.

Die Lehre, die man ihnen mitgegeben, Gedachten stumm sie auf der Heimwärtsfahrt:

leben,
Verlangt man noch von Gästen
Lebensart!
Karlchen

Sopp, hopp!

Am Pfingstdienstag fand in Eßternach wieder die Springprojektion statt, an der 3582 Sängler, 11372 Tändler und 3525 sonstige Beter teilnahmen; hierzu kamen noch 392 Musikanten und einige 100 Pfeister. Die Tändler machten bekanntlich immer drei Polkaschritte vorwärts und zwei rückwärts.

Fürst Bilton hat sich von seinem protestantischen, dem Zentrum feindlichen Standpunkt aus, sehr scharf über diese Fragestellung ausgesprochen. Etwa 19000 Personen würden durch diese Projektion von ihrer bürgerlichen Handtierung abgezogen! Statt an jenem Tage an einer konfessionellen Versammlung teilzunehmen oder Steuern zu zahlen oder sonst ein ehrliches Handwerk zu treiben, tanzten sie in sinnloser Weise herum! Er, Bälwom, würde das nie tun. Drei Schritt vorwärts und zwei zurück! Welche



Verrücktheit! Er, der Kanzler, verhalte sich dieser Projektion gegenüber nicht nur passiv, sondern direkt entgegengesetzt: er sei für das Gegenteil, — immer zwei Schritte vorwärts und drei zurück.

Ein Ländarmenverband

Es mehren sich die Fälle, in denen Besitzer großer Güter, die einen ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechenden Aufwand treiben, gar keine oder nur eine ganz geringfügige Einkommensteuer bezahlen, — ein Beweis, daß diese anscheinend so wohlhabenden Leute in Wirklichkeit sehr arm sind.

Die Beweise dieser Armut werden immer häufiger und augenfälliger: Ein Rittergutsbesitzer war von elf seiner Dienstmägde auf Alimente verlagert worden; er beantragte für die 11 Prozesse die Bewilligung des Armenrechts.

Ein anderer Gutsbesitzer beantragte eine Armenunterstützung, weil er ohne eine solche nicht in der Lage sei, seinen Rennstall weiter zu behalten.

Ist es nicht schrecklich, wie die Not unter den Ländaricien zunimmt? Zweifelhaft ist nur, ob diese beklagenswerten Männer zu den verächtlichen Armen gehören oder zu den unerschatzten.

Zur gest. Beachtung!

Mit Nummer 27 beginnt die „Jugend“ das dritte Quartal 1909.

Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höf. Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

„Der Stein der Weisen“, eine Geistesbeschwörung von **Frank Wedekind**, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“, (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Außerdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Triptychon: „Zwei Gevalten“ von Sascha Schneider, „Proression“ von Const. Meunier 7, „Danse“ von Al. Lunois, „Bachantenzug“ von Rob. Engels. Das Titelblatt ist von Fritz Erler.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen.

Verlag der „Jugend“.

E. W. 09.



Englische Bismarcks

E. Witke

„Wir Engländer fürchten Deutschland und sonst nichts in der Welt!“

Das bedrohte Albion

Zu! Von allen Seiten droht es:
Etwas Blutiges, etwas Aotes,
Dieses ist das Kriegsgespinnst,
Das in Englands Hirne grinst,
Männer, Greise, Kinder, Frauen
Jedem: Laßt uns Dreadnoughts bauen.
Denn zu Wasser, Land und Luft
Droht bereits der Feind, der Schuft.
Seht nur, wie er schafft und rüstet,
Wie es ihm nach uns gelüftet.

Ach, gleich naht er und verschluckt
Jeden, welcher englisch spricht.
Mutter mit den grauen Haaren,
Engelland, dir drohn Gefahren!
Helft ihr doch, ihr Kolonien,
Denn schon riecht's nach Juppelin!
Hängt ihr nicht mit starkem Kabel
An der alten Mutter Nabel?
Kolonien, dann duldet nicht,
Daß der Insel Leids geschieht!

Bebt, erotische Gefühlsister!
Delegierte und Minister
Jeder Richtung und Partei
Lehren euch, was Grauseln sei ...
Horch, Europa! Hörtst du's lärmten?
Horch, es drohnt in Englands Därmen.
Drohnt und Fracht in dur
und moll. —

England hat die Höfen voll.

B. A. Nause